

La Banlieue



ETH Studio Basel Institut Stadt der Gegenwart

Jacques Herzog Pierre de Meuron

**Emanuel Christ Simon Hartmann John Palmesino Anne-Sofi Rönnskog
Matthias Kulstrunk Susanne Luft Christiane Möller Jonas Schöpfer**

Januar 2005

La Banlieue

Gebaute Diagramme

**„Mettez-moi un peu d'ordre
dans ce bordel!“**

**General Charles de Gaulle zu Paul Delouvrier
während eines Helikopterfluges über die Pariser Banlieue**



DRAFT

© EIT Studio Basel
Quelle: Photo Archiv Aillaud

Die Entstehung der Banlieue

Die Agglomeration von Paris ergiesst sich ab 1870 planlos in die Landschaft. Gängige Praxis bei der Ansiedlung ist es, dass Landbesitzer ihr bis dahin landwirtschaftlich genutztes Land ohne staatliche Kontrolle in sehr kleine Parzellen aufteilen und verkaufen. Die neuen Besitzer können auf ihren Grundstücken kleine Häuser bauen, häufig ohne dass die Grundstücke infrastrukturell erschlossen sind.

Es entstehen in der Folge als „mal-lotis“ bezeichnete Gebiete. Für öffentliche Einrichtungen (Schulen, Krankenhäuser, ...) werden keine Parzellen freigehalten.

La Banlieue - Die ausgegrenzte Stadt

“Chaque année, chaque jour, chaque heure, par une sorte d’infiltration lente et irrésistible, la ville se répand dans les faubourgs et les faubourgs deviennent la ville, et les champs deviennent les faubourgs.”

Victor Hugo, 1862

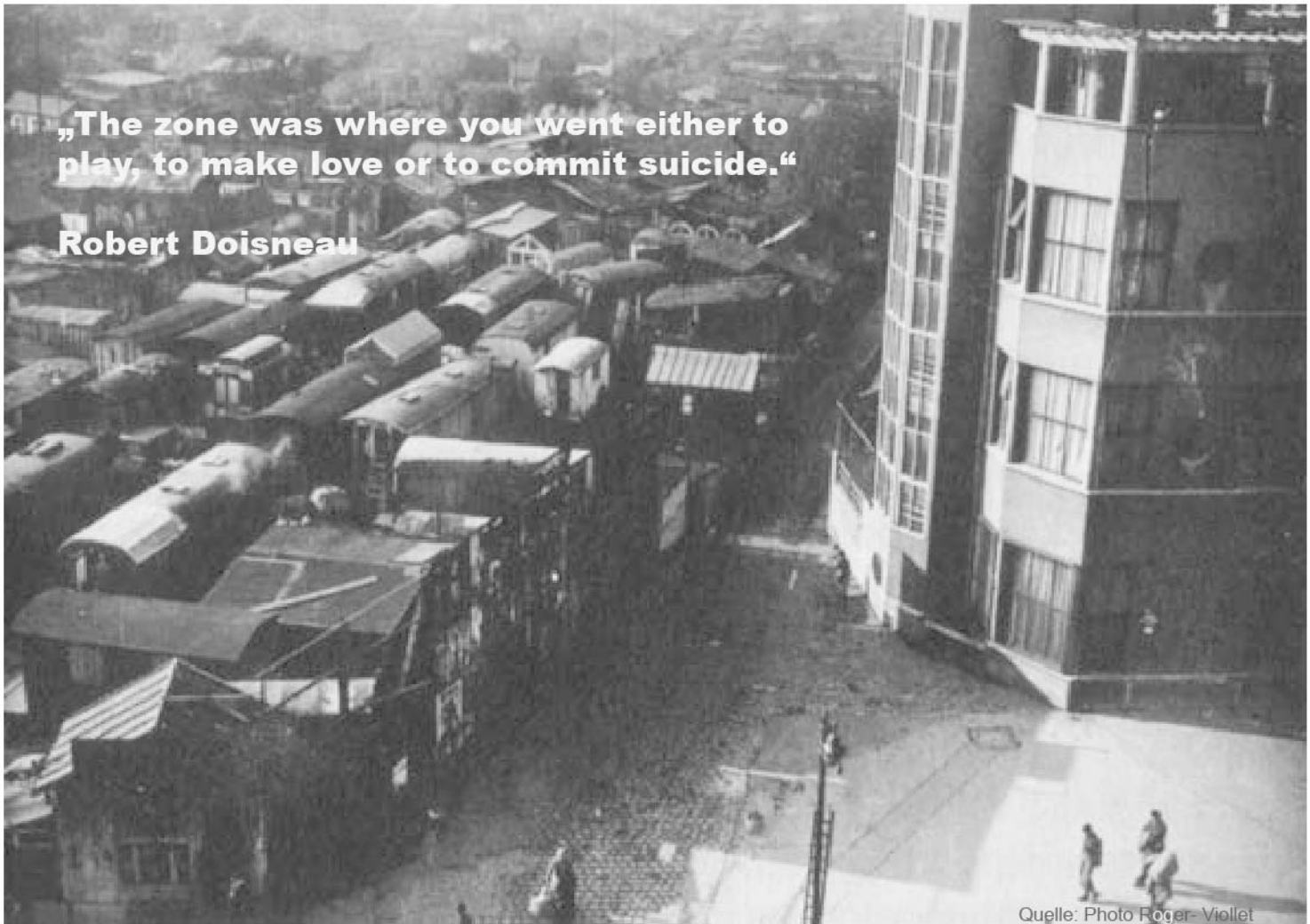
Paris wächst Jahrhunderte lang durch immer breiter werdende Wülste um einen Kern, die Ile de la Cité. Ab 1840 wird das Stadtgebiet ein letztes Mal erweitert und mit einer Stadtmauer gegen aussen abgegrenzt. Aussen entsteht ein unbepannter Vorstadtgürtel („Nouvelle Banlieue“).

Die Trennung zwischen Stadt und Banlieue ist deutlich spürbar, dadurch dass eine militärische Zone „non aedificandi“ in der Breite von 250m von jeglicher Bebauung und Benutzung frei bleiben soll. Diese Zone wird mit temporären Behausungen zum Zufluchtsort für Obdachlose, Bettler, Vagabunden und Zigeuner vor Polizei und Finanzamt.



„The zone was where you went either to play, to make love or to commit suicide.“

Robert Doisneau



Quelle: Photo Roger-Viollet

„Aber diese Krisenheterotopien verschwinden heute und sie werden, glaube ich, durch Abweichungsheterotopien abgelöst. In sie steckt man die Individuen, deren Verhalten abweichend ist, im Verhältnis zur Norm. Das sind die Erholungsheime, die psychiatrischen Kliniken; das sind wohlgemerkt auch die Gefängnisse, und man müsste auch die Altersheime dazu zählen.“

(...)

„Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts war der Friedhof im Herzen der Stadt, neben der Kirche angesiedelt. Andererseits hat man erst seit dem 19. Jahrhundert begonnen, die Friedhöfe an den äusseren Rand der Städte zu legen. Zusammen mit der Individualisierung des Todes und mit der bürgerlichen Aneignung des Friedhofs ist die Angst vor dem Tod als „Krankheit“ entstanden.“

Michel Foucault, Andere Räume, 1967

L'hôpital de la Pitié - Salpêtrière



La cimetière des Batignolles



DRAST
Quelle: Große Encyclopädie

Entdeckung der Banlieue

„Les terres pas lointaines avec le bon air“



„Neuerdings habe ich mir ein Haus gekauft, eine Art Kaninchenbau, zwischen Poissy und Triel in einem reizvollen Winkel am Ufer der Seine; neuntausend Francs, diesen Preis verrate ich Ihnen, damit Ihr Respekt nicht ins Unangemessene steigt. Jedenfalls hat mir nun die Literatur diese bescheidene ländliche Zuflucht beschert, deren Vorzüge vor allem darin bestehen, dass sie weitab von jeder Eisenbahnstation liegt und noch kein Mitbürger sich in der Nachbarschaft angesiedelt hat.“

Emile Zola, 1878



DRAFT
© ETH Studio Basel

Quelle: Gabriele Crepaldi, Impressionismus



Quelle: Robert Doisneau



P. Marmuse

DRAFT
© ETH Studio Basel

Quelle: P. Marmuse, carte postale, 1907

Von der Königsgruft zur Arbeiterstadt

In Saint Denis, seit dem 12. Jahrhundert traditionelle Grablege der französischen Könige, siedeln sich um 1900 Fabriken und Arbeiter an und prägen bis heute die Bezeichnung „la ville rouge“.





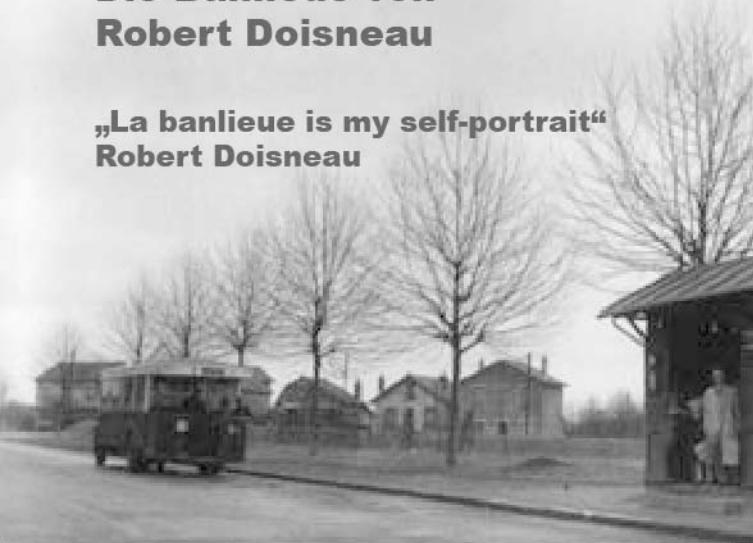
Quelle: Robert Doisneau



DRAFT
© ETH Studio Basel
Quelle: Willy Ronis, Agence Rapho

Die Banlieue von Robert Doisneau

„La banlieue is my self-portrait“
Robert Doisneau

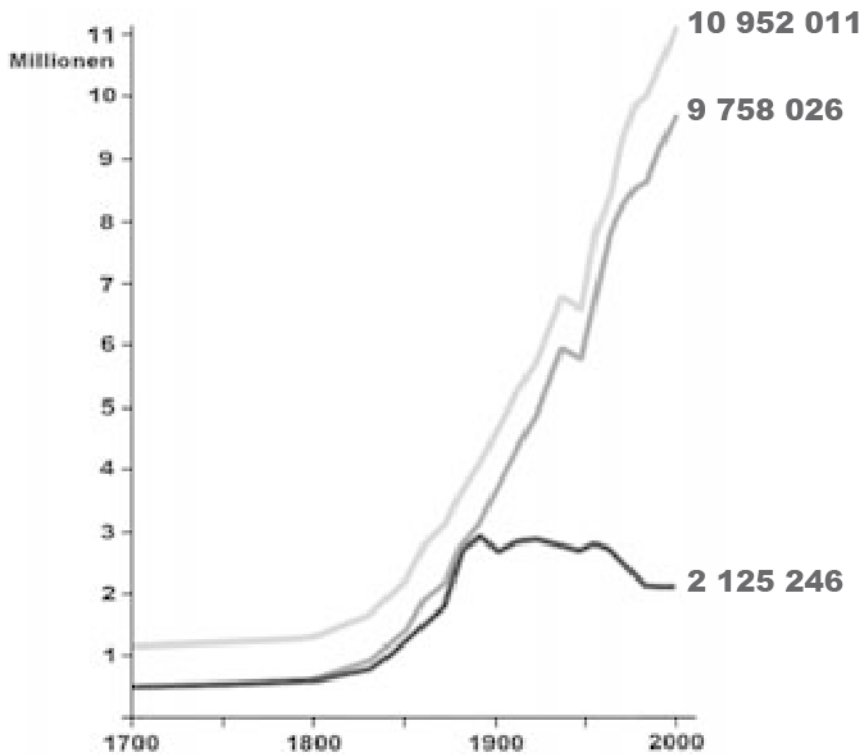
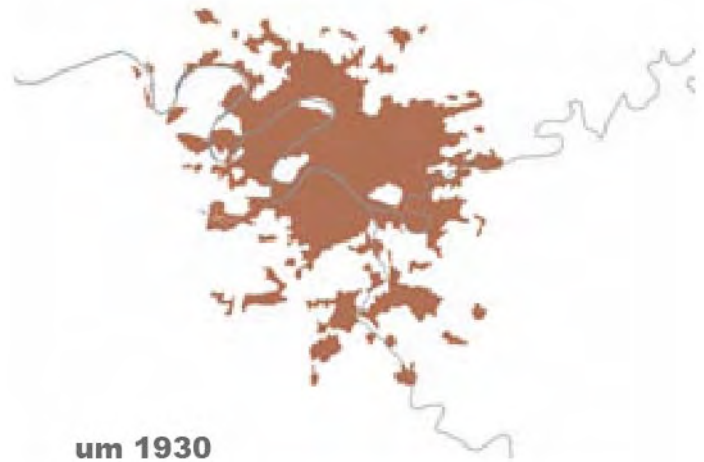


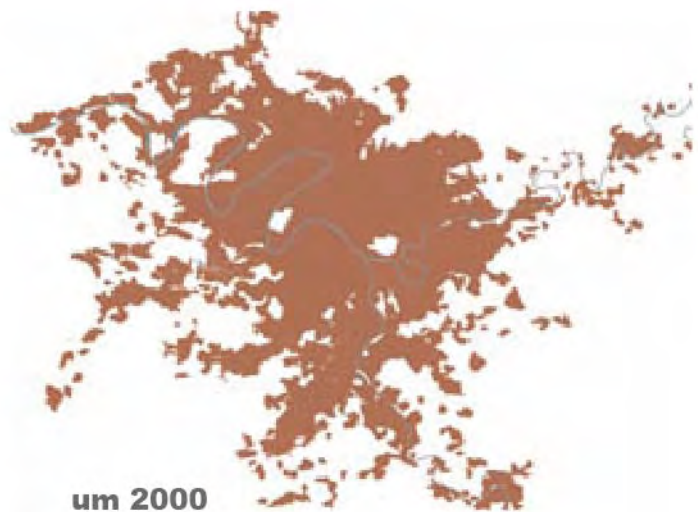


DRAFT
© ETH Studio-Basel

Quelle: Robert Doisneau, Fotos entstanden 1943-1949

La tache d`huile - Unkontrolliertes Wachstum





Im Jahr 2004 leben mehr als 50% der Franzosen in der Banlieue. Die Agglomerationen der grossen Städte sind der dominierende Ort für das Alltagsleben der meisten Franzosen.

Innerhalb von 40 Jahren, von 1960 bis 2000, hat die Region der Ile-de-France 2,8 Millionen Einwohner hinzugewonnen (+33%), dieses Wachstum wurde mit 2,75 Millionen zusätzlicher Einwohner vor allem innerhalb der Grande Couronne aufgenommen, währenddem die Petite Couronne nur einen Zuwachs um 0,76 Millionen verzeichnet (die Einwohnerzahl steigt von 3,3 Millionen im Jahre 1960 auf 4 Millionen im Jahre 2000), und Paris 0,69 Millionen verliert. Die Einwohnerzahl der drei neuen Departemente (92, 93 und 94) hat ungefähr so viele zusätzliche Einwohner erhalten, wie in demselben Zeitraum aus Paris wegfallen.

Im Jahr 1990 zählt die Region der Ile-de-France 2 200 000 Einwohner, die zwischen 10 und 25 Jahren alt sind. 17% dieser Altersgruppe leben in Paris, 39% in der Petite Couronne und 44% in der Grande Couronne.

Heute leben mehr als 80% der Bevölkerung ausserhalb der Hauptstadt, 65% des BIP der Ile-de-France werden in der „Banlieue“ generiert, welche 70% der Firmen und 60% der Büroflächen beherbergt.

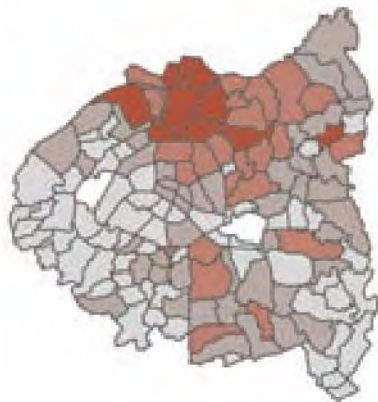
Problemzonen der Banlieue

La Banlieue est „une riposte combinant le lisse et le troué, se retournant contre la ville.“

Gilles Deleuze

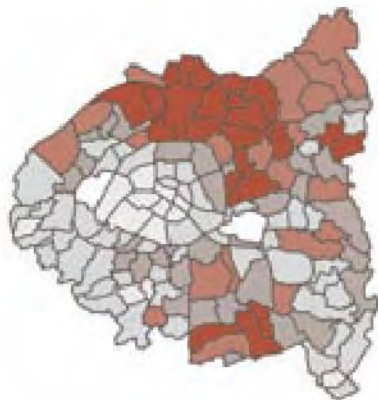
„Man hat geglaubt, feststellen zu können, dass so etwas wie ein uraltes Gesetz die Stadt dazu treibt, sich nach Westen, dem Sonnenuntergang auszudehnen. Nach dieser Seite zieht sich der Reichtum der vornehmen Viertel, der Osten bleibt der Ort der Armut.“

Roland Barthes



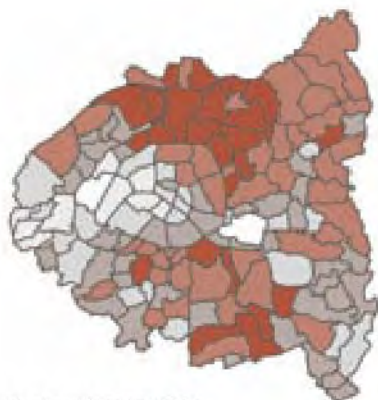
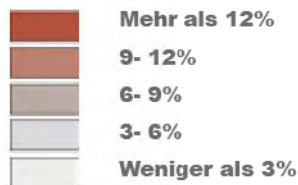
Arbeitslosigkeit

Anteil Arbeitsloser an der Bevölkerung



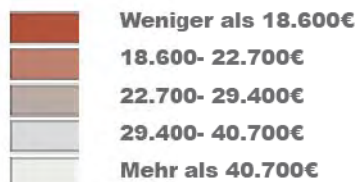
Bildung

Anteil der 18-24 Jährigen ohne Schulabschluss und ohne Anstellung an der Gruppe der 18-24 Jährigen



Einkommen

Durchschnittliche steuerpflichtige Einkommen



Quelle: IAUFRIF 1999

Durch eine lange Zeit vernachlässigte Planung für die gesamte Banlieue kommt es zu einem Ost-West und intra muros- extra muros Gefälle.



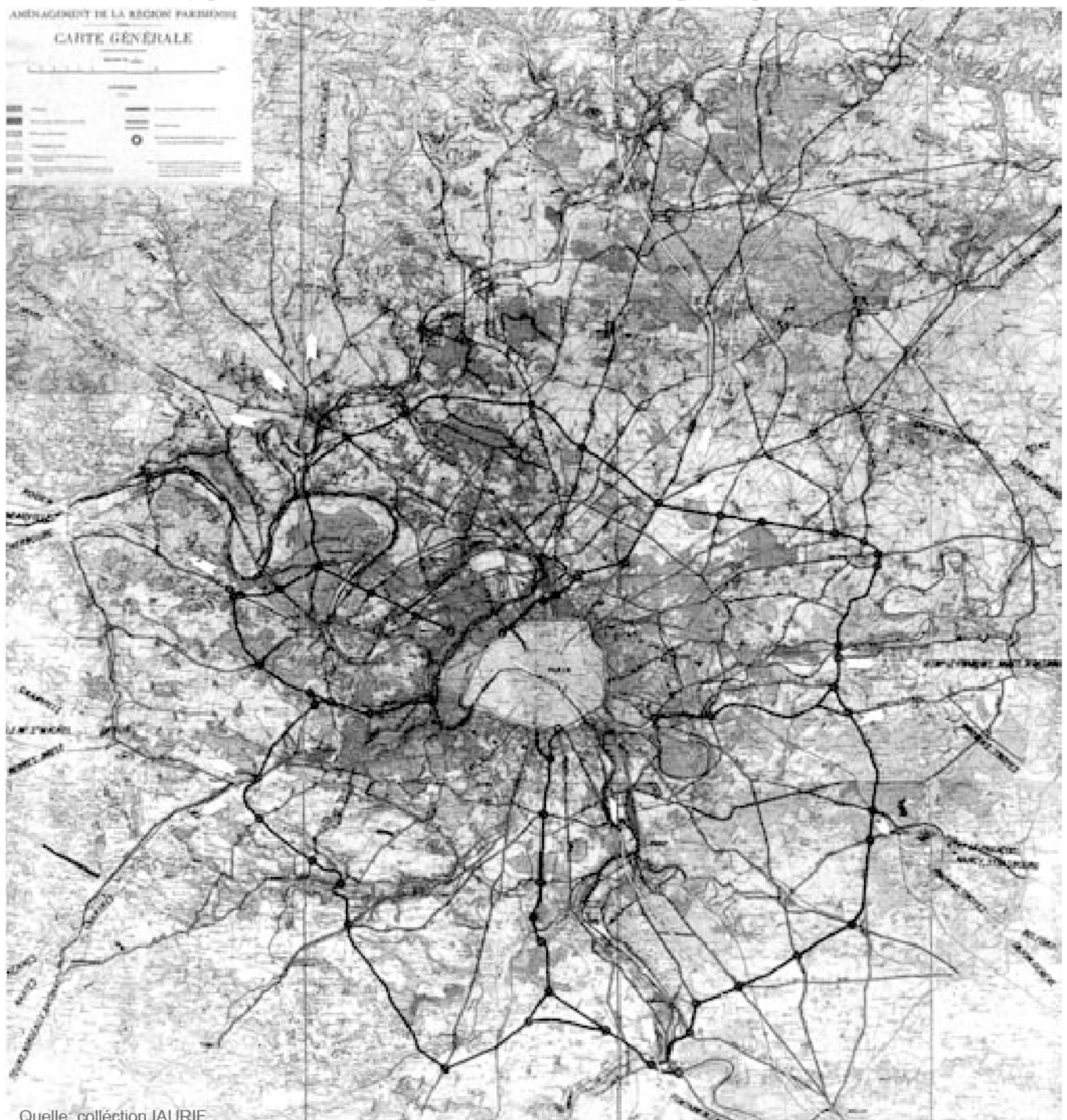
Ordnen und Kontrollieren der Banlieue

Nachdem Paris „intra muros“ durch Haussmann, den selbst ernannten „artiste démolisseur“ rationalisiert und geometrisiert worden ist, manifestiert sich der französische Ordnungswille im 20. Jahrhundert auch in der Banlieue.

Zu Beginn wird versucht, die Heterogenität der Banlieue durch lokale Interventionen, den sogenannten „urbanisme parachute“ zu strukturieren. Erst auf Initiative von Charles de Gaulle kommt es während der 5. Republik mit den „villes nouvelles“ zu grossflächigen Planungen.

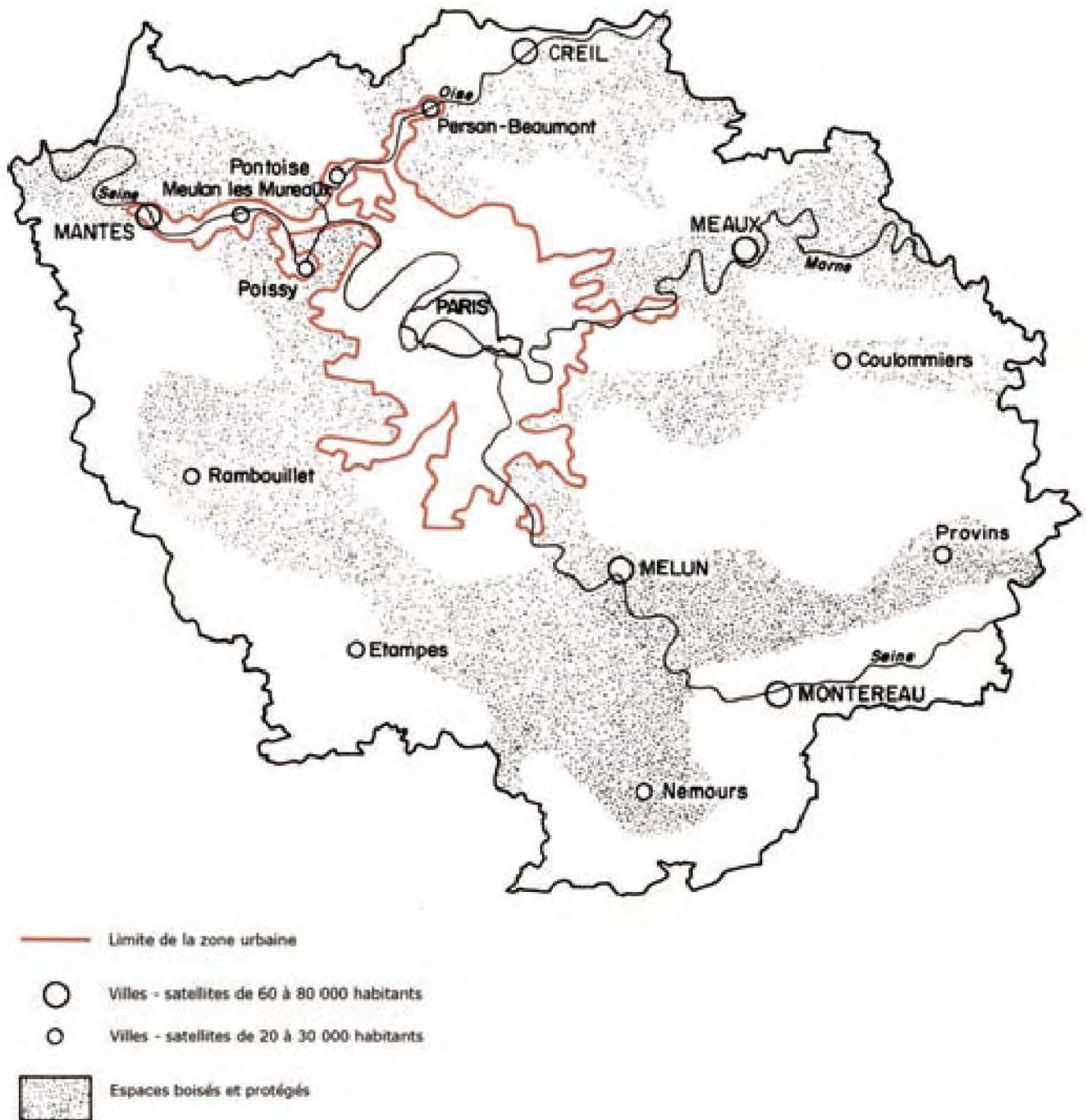
Beginn regionaler Planung

Henri Prost, plan d'aménagement de la région parisienne, 1934



Zum erstem Mal wird eine Planungszone (Zirkelschlag mit Zenturm Notre Dame und einem Radius von 35 km) definiert, die die gesamte Pariser Region beinhaltet und erkennt, dass es neben den einzelnen Kommunen einer zentralen Stelle bedarf, um die Region zu gestalten. Unbebaute Flächen sollen einer strengen Kontrolle unterliegen und als solche bestehen bleiben, die Verkehrsinfrastruktur soll durch Autobahnen und Verlängerung der Metrolinien ausgebaut werden.

PADOG, 1960

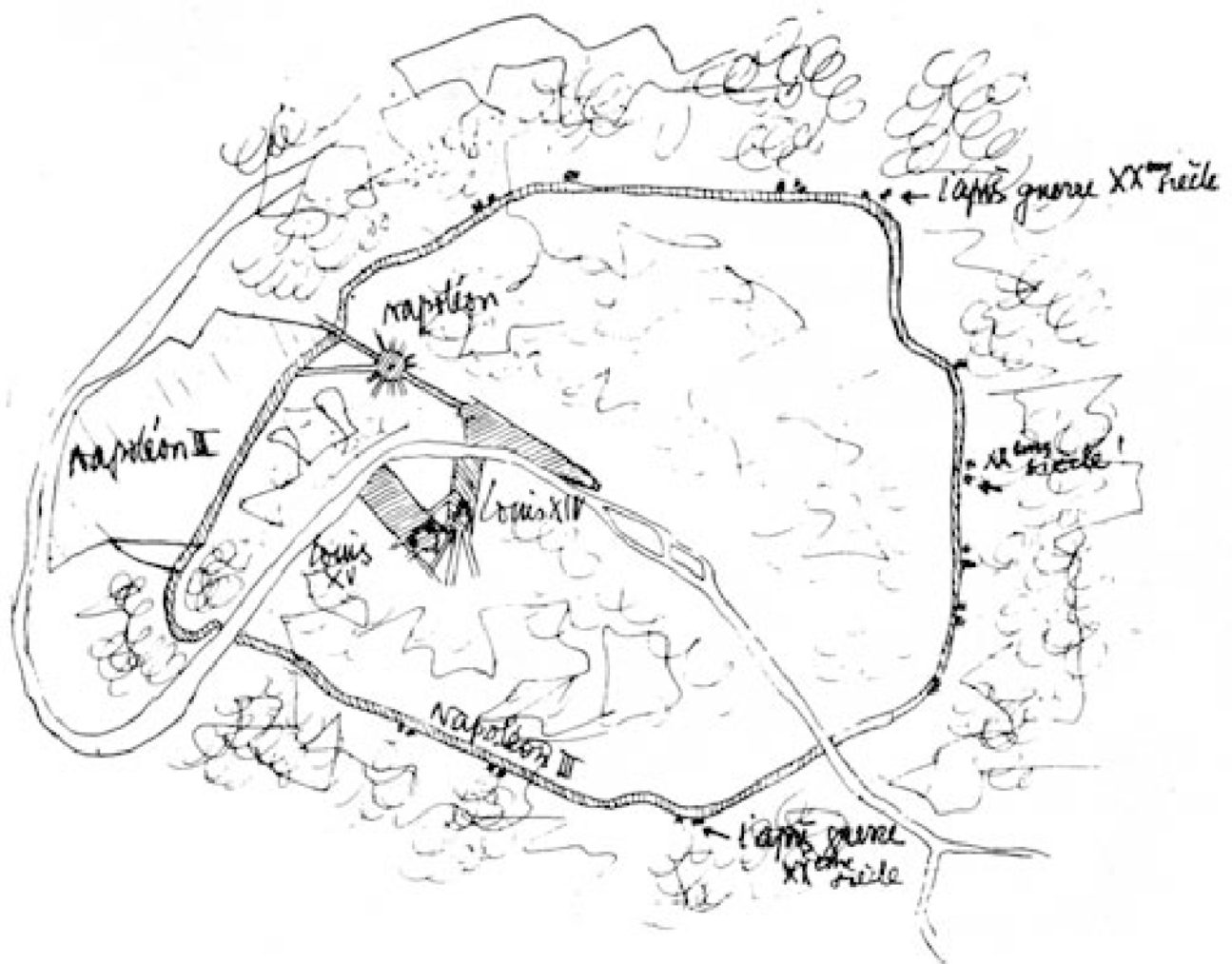


Quelle: Jacqueline Beaujeu-Garnier, Atlas et géographie de Paris et la Région d'Ile-de-France

Als Überarbeitung des Plans Prost wird Ende der 50er Jahre der „plan d'aménagement et d'organisation générale de la région parisienne“ (PADOG) entwickelt und 1960 verabschiedet, jedoch nicht vollständig umgesetzt. Hinter dem Plan steht der Wille, die Ausdehnung der Agglomeration einzudämmen, was sich in einer ablehnenden Haltung gegenüber Pavillon- Behausung und der Errichtung von Grands Ensembles ausdrückt.

Der Vorschlag von Le Corbusier

Paris ohne Banlieue



Quelle: Le Corbusier, Destin de Paris, 1941

„Louis XIV rayonne, il est le Roy Soleil. Les rayons du soleil. Les rayons du soleil sont droits et filent comme des flèches au but. Deux siècles plus tard, l'âge de l'automobile se doit d'élever le monument de reconnaissance au grand Roy.

Un jour, Napoléon III dit: „Ca ne peut plus durer, c'est trop dangereux, nettoyez-moi cela, sectionnez-moi ce maquis inaccessible, ouvrez des trajectoires aux boulets de rues canons: on verra bien si la révolte pourra surgir encore.” Ce fut Haussmann. Les boulets de canon instaurent une nouvelle vitesse dans la ville des villes.

Paris, ville de la droite et de l'horizontale (l'homme vit sur plan horizontal), poursuit dans sa ligne le style de son architecture.“

„Le sol de “paris intra muros est mal occupé. On pourrait loger intra muros huit millions d'habitants en type “Ville Radieuse” (= “Ville verte”, 12% bati, 88% de parcs).”
(...)

„Donc, Paris dispose intra muros de trop de terrain à bâtir. Par conséquent, la valeur foncière du terrain de Paris est actuellement surfaite.

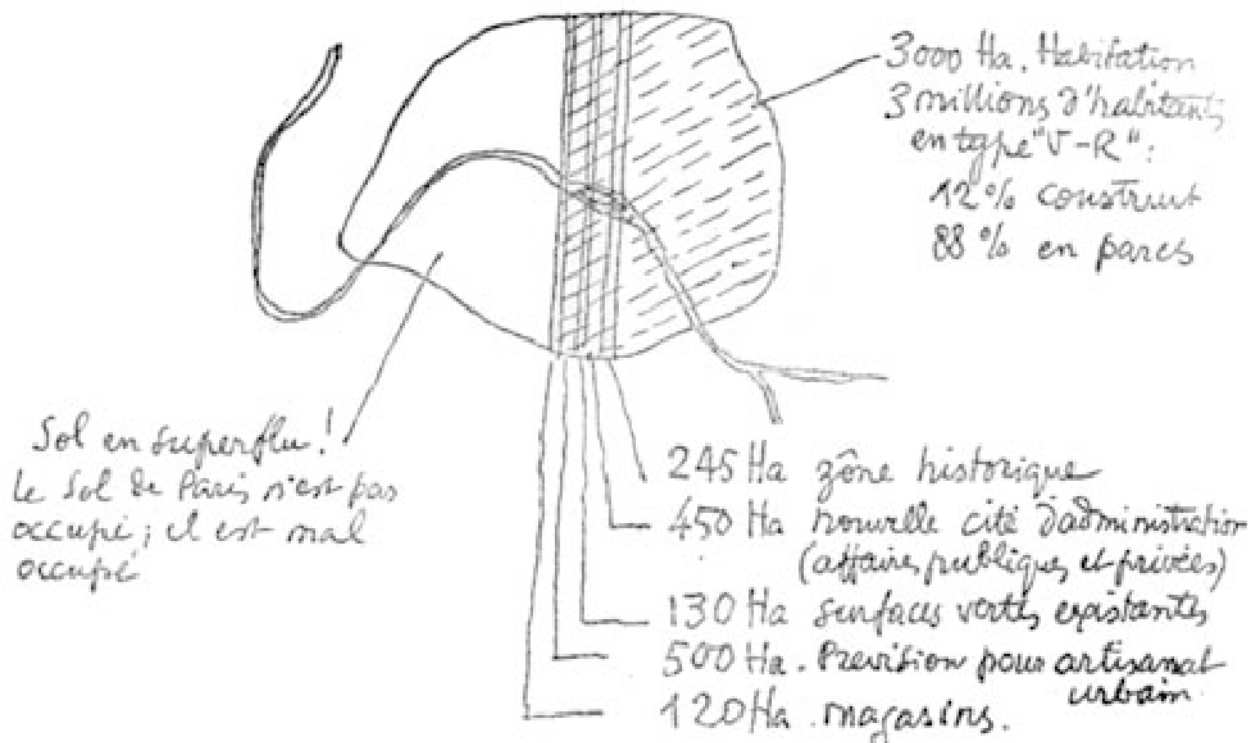
Plus encore, la raison d'être des banlieues (sous prétexte de manque du terrain dans Paris) est inexistante. Les banlieues logent mal l'habitant. Elles ont déclenché l'immense gaspillage des deniers publics.

Pour être bien logés, en „ville verte”, en „ville radieuse”, il faut rentrer en ville.

Déduction: il est fou d'aller en banlieue, d'équiper la banlieue, de consentir l'effroyable gaspillage des banlieues, d'imposer le martyre des banlieusards à deux millions d'habitants.

Il faut rentrer en ville. Telle est la tendance est non pas celle d'exode.”

Le Corbusier, Vivre! (Réspirer), 1930, S.48



Quelle: Le Corbusier, Destin de Paris, 1941

„Paris, siège de la raison cartésienne. L'idée pure seule est championne.

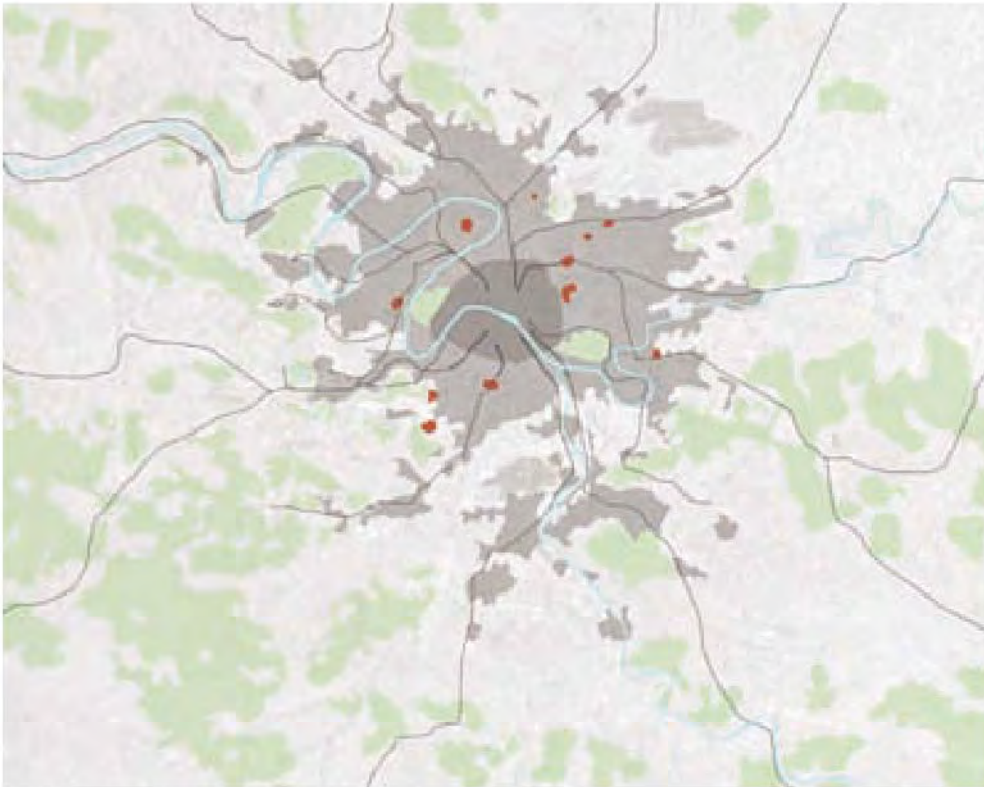
Paris cartésienne, ignorante de la confusion, Paris claire.”

„Si Paris ne bouge pas, Paris s'étiolera.”

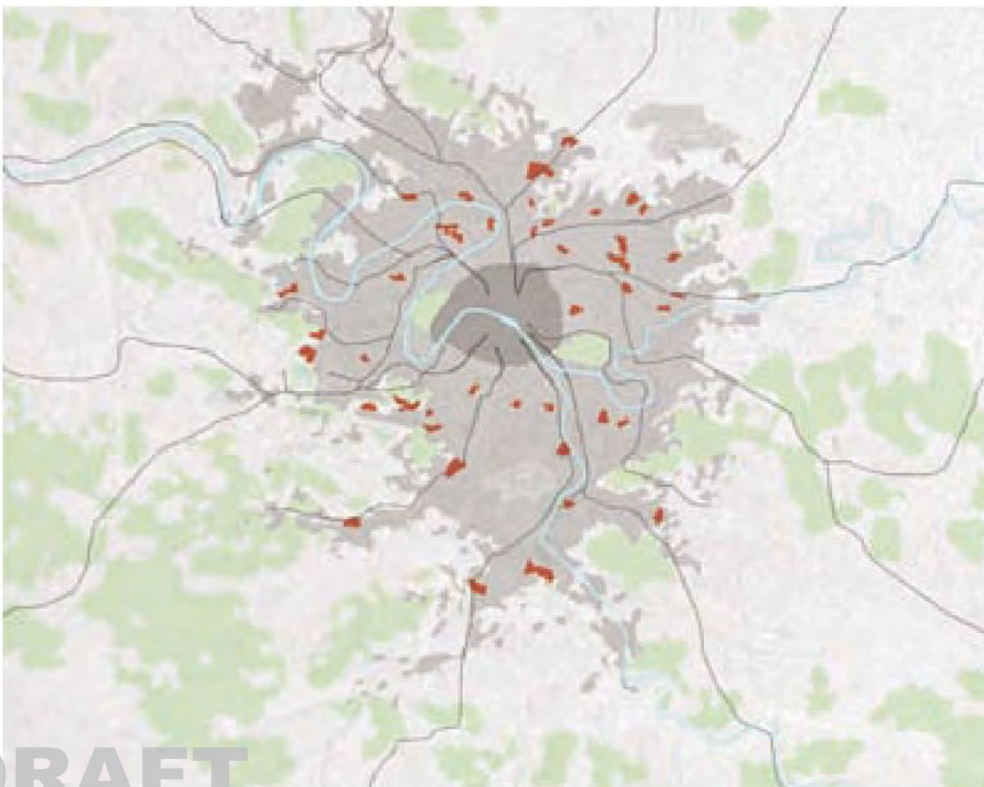
Le Corbusier, Menace sur Paris, 1931

© ETH Studio Basel

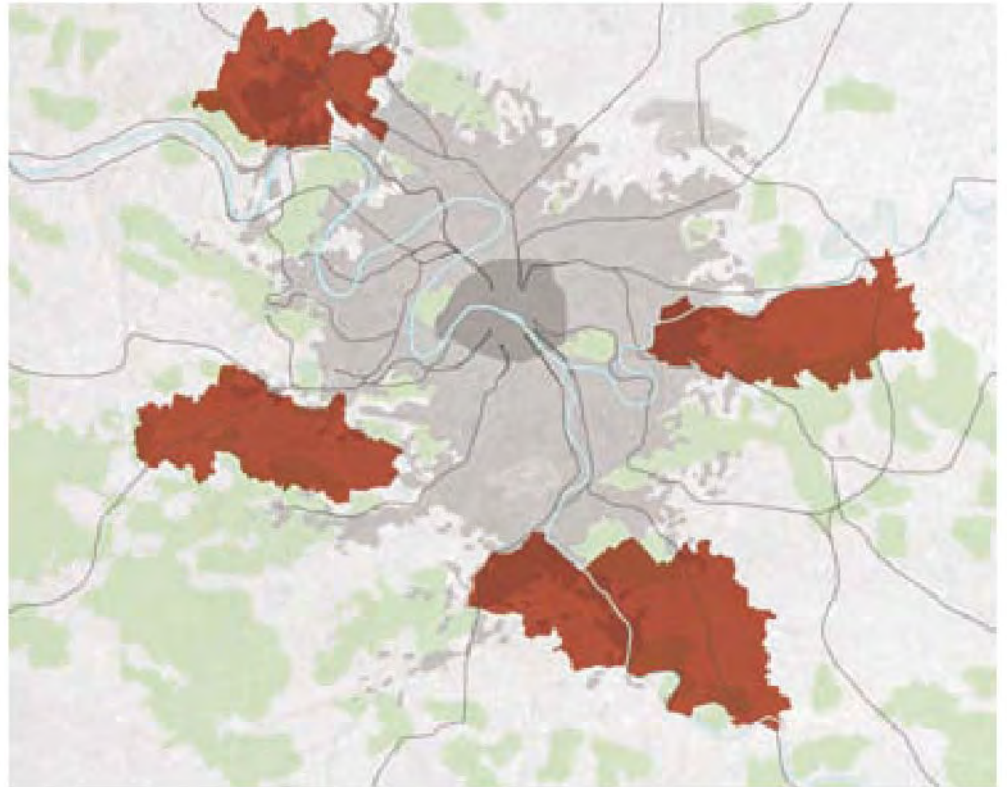
Vom „Urbanisme parachute“ zu grossflächigen Planungen



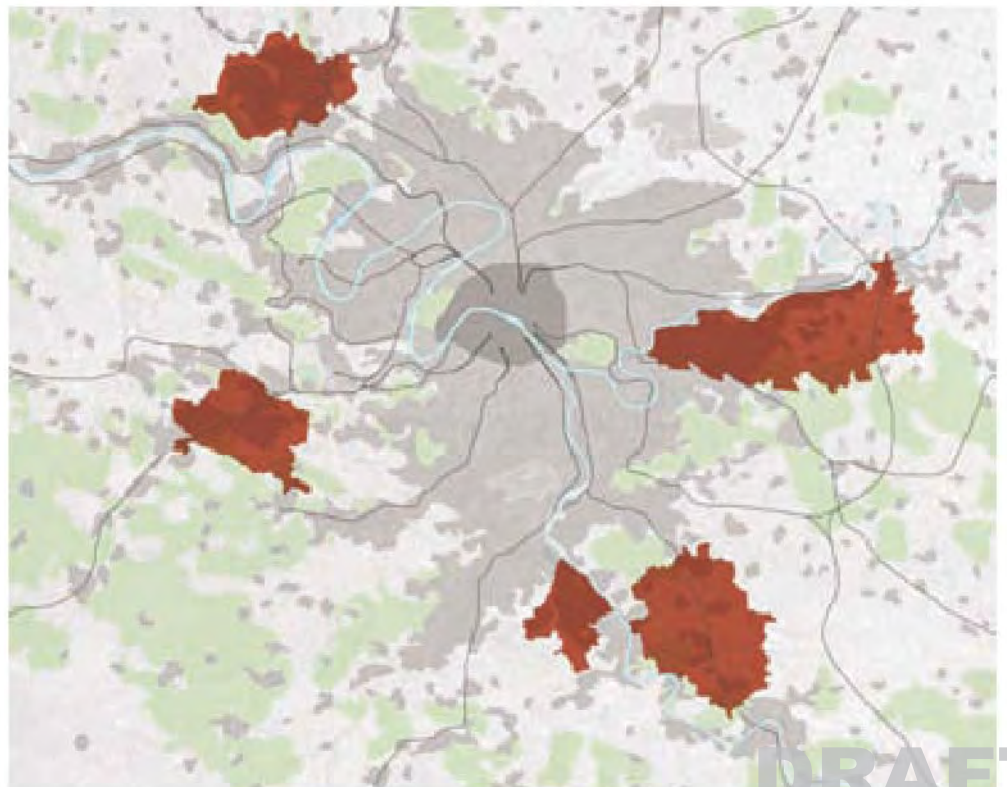
Cités-jardins, um 1930



Grands Ensembles, um 1960



Villes Nouvelles, um 1974



Villes Nouvelles, um 2000

Grands Ensembles als Ausweg aus der Wohnungsnot

Wohnungsbau ab 1945:

England 200 000 Wohnungen/ Jahr

Deutschland 300 000 bis 400 000 Wohnungen/ Jahr

Frankreich 38 000 Wohnungen/ Jahr

1954 fehlen 410 000 bis 500 000 Wohnungen in der Region Ile-de-France.

Von 1955 bis 1958 entstehen fast 200 000 Wohnungen in Grands Ensembles, bis 1980 sind es etwa 350 000 Wohnungen.



„Mes amis, au secours! Une femme vient de mourir gelée. Chaque nuit, ils sont plus de deux mille recroqueillés sous le gel, sans pain, plus d'un presque nu. Ecoutez-moi: deux centres de dépannages viennent de se créer. Ils regorgent déjà. Il nous faut pour ce soir et, au plus tard pour demain, 5000 couvertures, 300 grandes tentes américaines, 200 poêles catalytiques.“

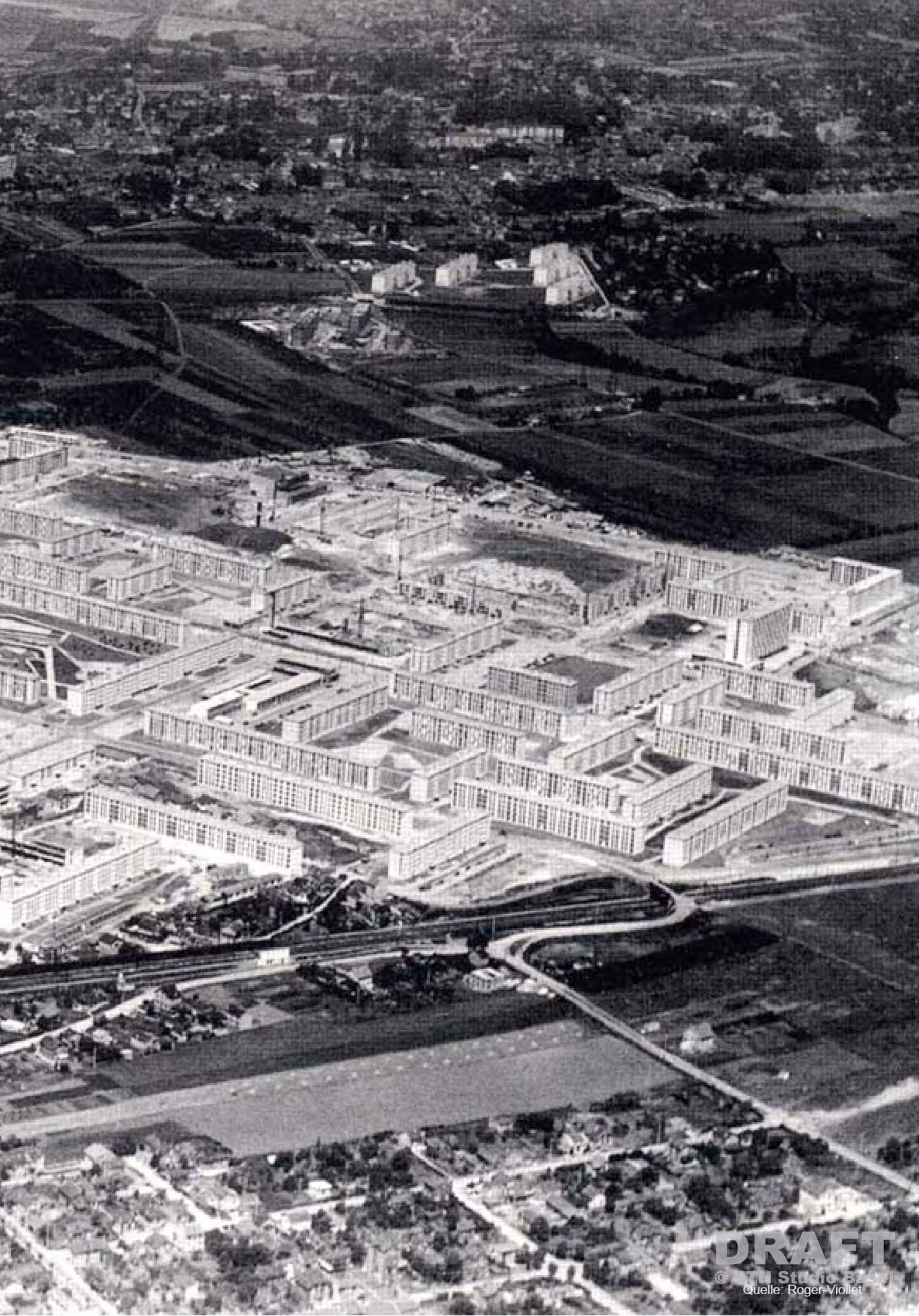
**L'appel de l'abbé Pierre,
1er février 1954,
lancé à la Radiodiffusion française**



Sarcelles, Val d'Oise, 1959

**Grösstes Grand Ensemble der Banlieue:
12 500 Wohnungen von 1955 bis 1970**





DRAFT

© TU Studio B24

Quelle: Roger Viollet

La Sarcellisation





DRAFT
© ETH Studio Basel

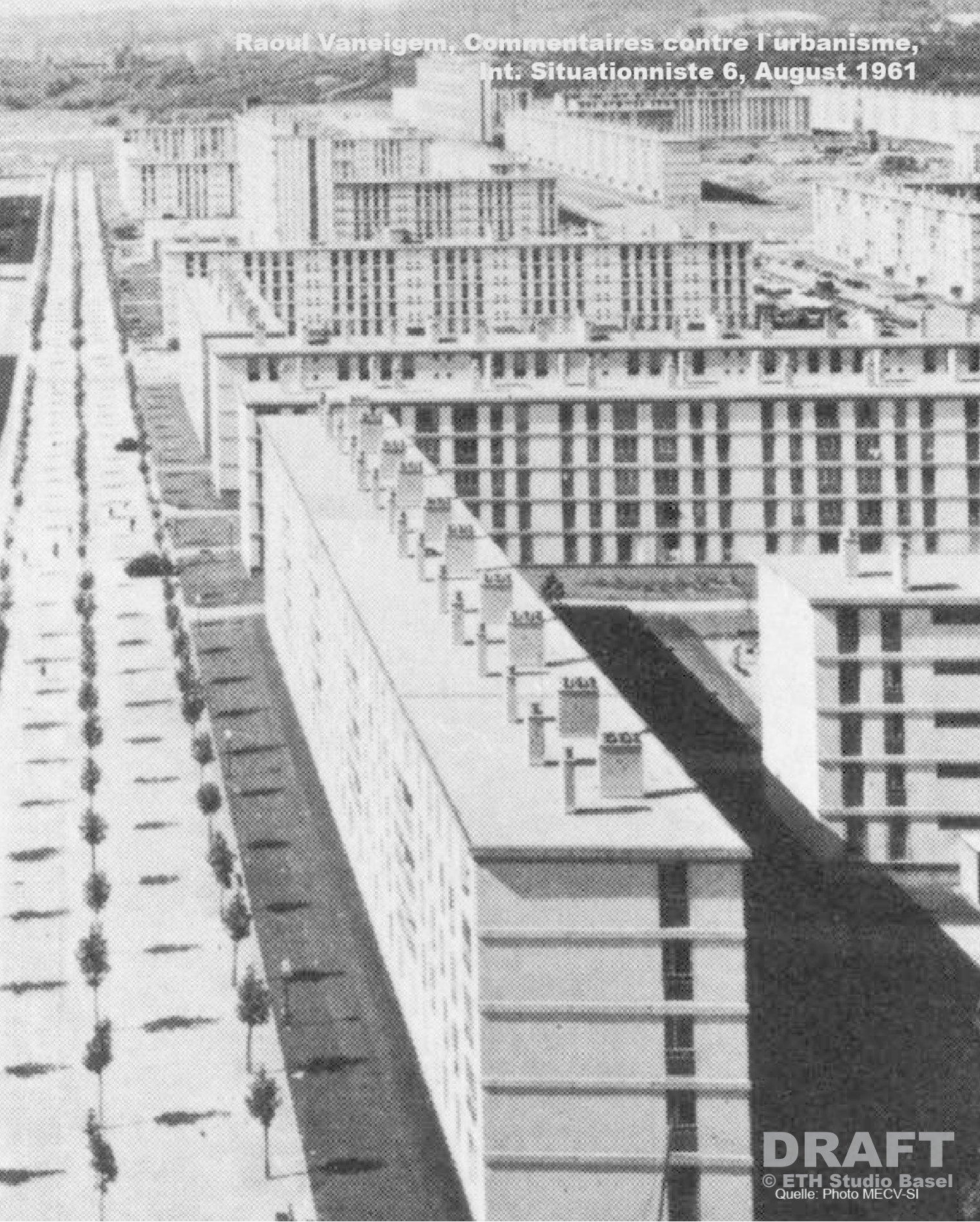
Quelle: Publications de l'Université de Saint-Etienne, Les grands ensembles

Kritik an der „Banlieue-dortoir“



„Angesichts der Notwendigkeit, ganze Städte schnell zu bauen, ist man dabei, Friedhöfe aus Stahlbeton aufzustellen, in denen sich grosse Bevölkerungsmassen zu Tode langweilen müssen.“

**Raoul Vaneigem, Commentaires contre l'urbanisme,
Int: Situationniste 6, August 1961**



**„In den Aussenbezirken von Paris wird anfangs in
Art der Planung sollte dann zur festen Einrichtung**



verantwortungsloser Weise experimentiert; diese werden und allgemein Anwendung finden.“

Henri Lefebvre





„Stadtplanung befindet sich stets im Rückstand gegenüber denjenigen Entscheidungen, die sie eigentlich kontrollieren sollte.“

Leonardo Benevolo, Stadtforscher



Le droit à la ville, Mai `68

„Une autre ville pour une autre vie!“

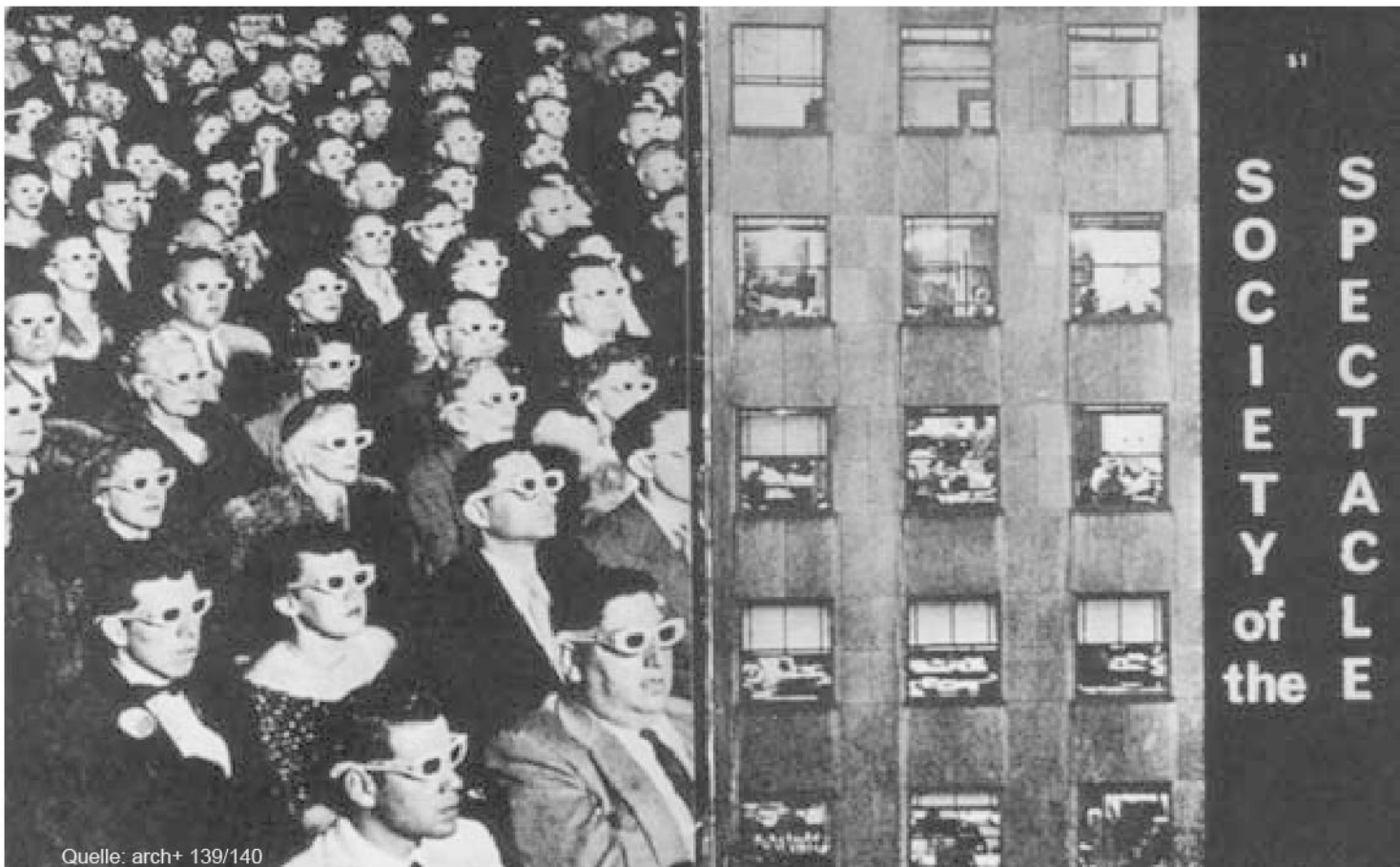
„Ne travaillez jamais!“

**„L'ennui est
contre-révolutionnaire!“**



„Sous les pavés, la plage!“

**„Je prends mes nostalgies comme
réalité, parce que je crois à la réalité
de mes nostalgies.“**



Quelle: arch+ 139/140

„Wir werden die mechanische Zivilisation und die kalte Architektur, die am Ende ihres Wettrennens zur gelangweilten Freizeit führen, nicht weiterführen. Wir haben vor neue, bewegliche Szenerien zu entwerfen.“

Guy Debord



DRAFT

© ETH Studio B
Quelle: arch+ 139/140



Quelle: Robert Doisneau

“Haussmanns urbanistisches Ideal waren die perspektivischen Durchblicke durch lange Strassenfluchten. Es entspricht der im XIX. Jahrhundert immer wieder bemerkbaren Neigung, technische Notwendigkeiten durch künstlerische Zielsetzungen zu veredeln.

(...)

Der wahre Zweck der Haussmannschen Arbeiten war die Sicherung der Stadt gegen den Bürgerkrieg. Er wollte die Errichtung von Barrikaden in Paris für alle Zukunft unmöglich machen.


(...)

Engels beschäftigt sich mit der Taktik der Barrikadenkämpfe. Haussmann will sie auf doppelte Art unterbinden. Die Breite der Strassen soll ihre Errichtung unmöglich machen und neue Strassen sollen den kürzesten Weg zwischen den Kasernen und Arbeitervierteln herstellen.”

Walter Benjamin, Paris, die Hauptstadt des XIX. Jahrhunderts

Die Barrikaden, die im Mai `68 in Paris entstehen, sind eine kollektive, spontane, spielerische Zweckentfremdung von Raum für zumindest einen Augenblick lang von der Ökonomie des Spektakels befreiter Begierden.

Damit entsprechen sie den städtebaulichen Vorstellungen der Situationisten, welche das Ziel der Architektur nicht im Schaffen von aufregenden Formen, sondern von aufregenden Situationen sehen.



LES HABITANTS DE CE QUARTIER N'ONT
JAMAIS ETE CONSULTES ET RESTERONT
MOBILISES JUSQU' EN MARS 2007 CONTRE LA
DESTRUCTION DU ROND POINT ET LA
CONSTRUCTION DE TOURS



NON A LA BARRE DE 9 ETAGES

Verzweiflungstat



... und wieder neu beginnen



„L`imagination prend le pouvoir“

Stadtutopien der 60er Jahre

Für die Situationisten ist es zu Beginn der 60`er Jahre erklärtes Ziel, „eine andere Stadt für ein anderes Leben“ zu schaffen. Die Stadt wird als ein sich dauernd veränderndes Gesamtkunstwerk aufgefasst, eine kinetische Stadtmaschine als Resultat kollektiver Kreativität, welche, Lebensraum und Kunstwerk zugleich, alle traditionellen Künste überflüssig machen soll.

Parallel zu den manifestartigen Vorschlägen der Situationisten entstehen aufgrund des konstanten wirtschaftlichen und demographischen Wachstums zahlreiche utopische Planungen für den Grossraum Paris und die zeitgenössische Stadt.

Raumstadt über Paris, Yona Friedman, 1961

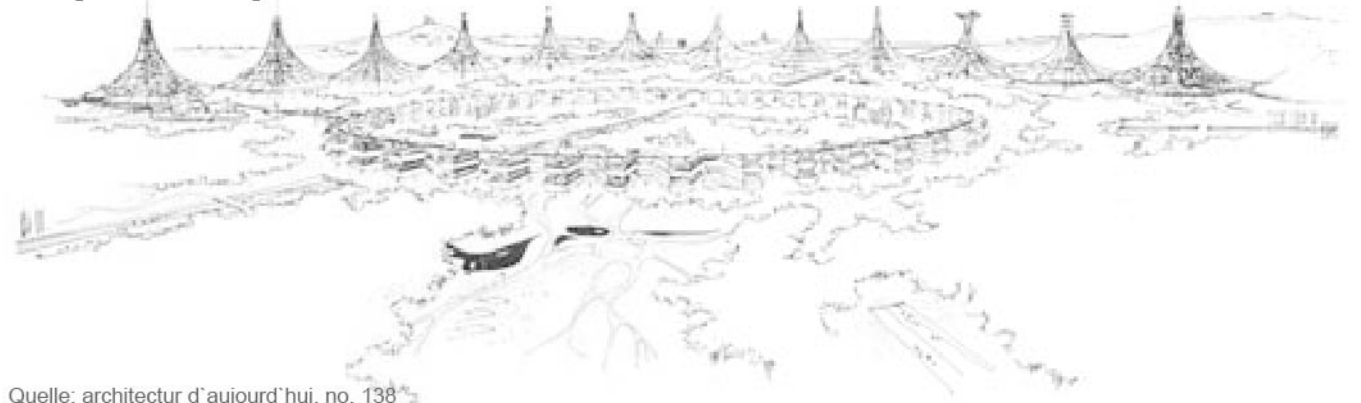


Quelle: architectur d`aujourd`hui, no. 12

„Wir haben grössere technische und materielle Möglichkeiten als sie jemals eine Zeit hatte. Wir haben keine Ziele. Die Gothik baute die Kathedrale, wir bauen das Häuschen mit Garten.“

Yona Friedman

Proposition pour Paris

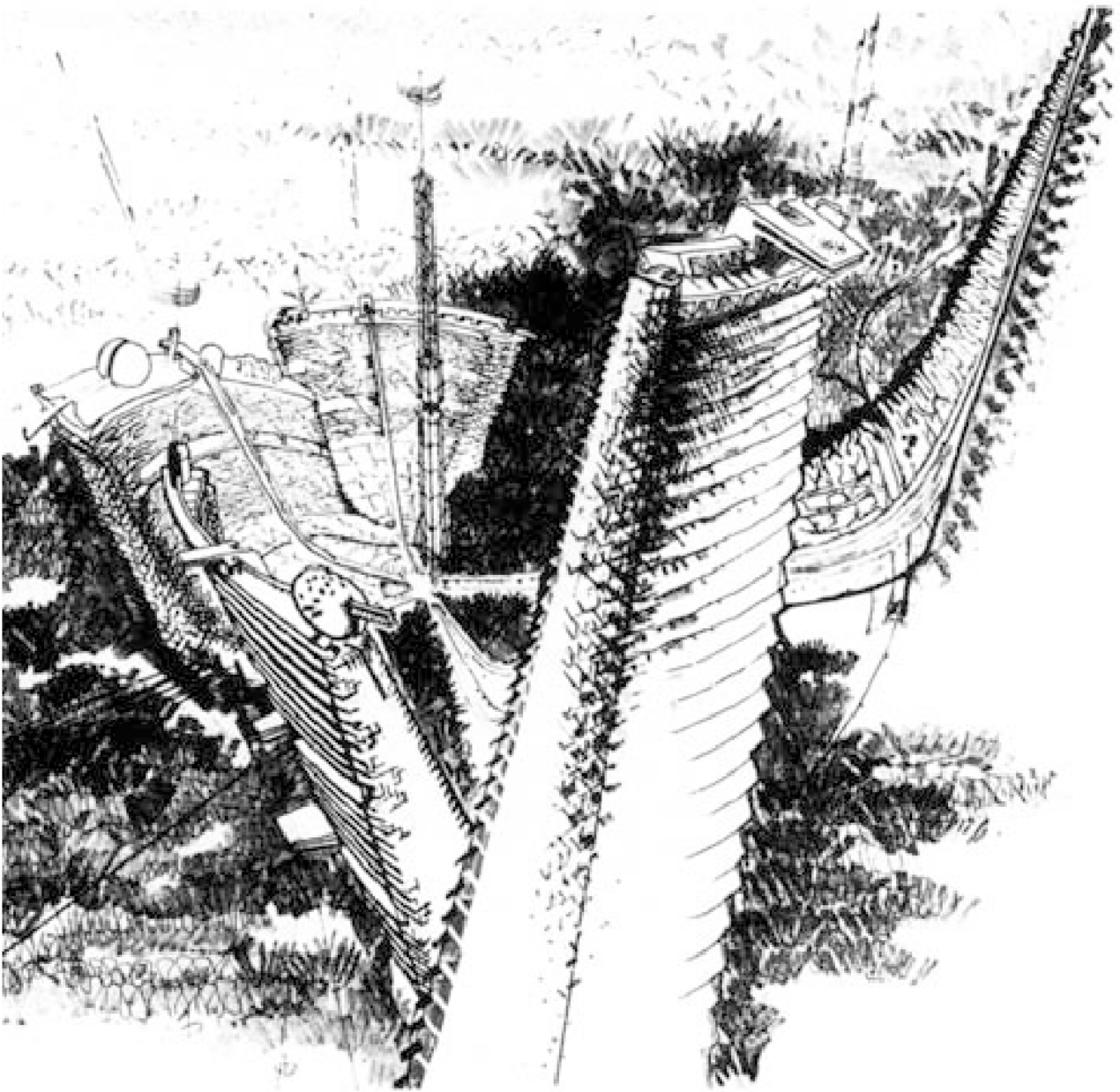


Quelle: architectur d`aujourd`hui, no. 138

„Si nous n`y prenons pas garde, nos civilisations occidentales périront non de guerres mais par l`asphyxie et la paralysie des villes qui grouperont bientôt 90% de la population.“

Paul Maymont

Wohnsiedlung, Claude Parent



Quelle: arch+ 139/140

„Gegen die Dispersion der Stadt und der Zerstörung der Landschaft wird eine neue, diagonal gerichtete Konzentration der Stadt konzipiert. Es geht bei dem Vordringen in die Höhe um Einsparungen bei einem „neuen Gegenstand des Konsums: dem Raum.“ Die schiefen Rampen sind nicht als dynamische Stilistik zu verstehen, sondern eine „dritte urbane Ordnung“ zwischen horizontaler Dispersion im Einzelhaus und vertikaler Stapelung im Hochhaus. „MANHATTAN OUT“
„Heute besteht die grosse Gefahr, die unsere Zivilisation bedroht, in einem Mangel der Inspiration.“

Les Villes Nouvelles

Urbanisation am Rande der Banlieue

In den 60er Jahren entsteht eine neue Strategie für die Strukturierung der Banlieue: Im Wissen um die Mängel der vorangehenden Versuche werden in den nächsten 20 Jahren vollständige Städte gebaut.

In dieser Zeit des Wachstums und des Optimismus entstehen 5 Villes Nouvelles im Umkreis von Paris.

Marne-la-Vallée entsteht als letzte Ville Nouvelle und als Ausgleich zum Westen im Osten von Paris.

Stadtplanung von oben herab



1965 entsteht das Schéma Directeur d'Urbanisme, das unter Paul Delouvrier im Auftrag des Präsidenten erarbeitet wird. Die neuen Planungen haben einen zeitlichen Horizont bis 2000 und prognostizieren ein Bevölkerungswachstum in der Region. Es wird nicht länger versucht, die Ausdehnung der Banlieue zu verhindern, sondern die Entwicklung aktiv zu gestalten und in zwei Richtungen nördlich und südlich der Seine zu lenken.

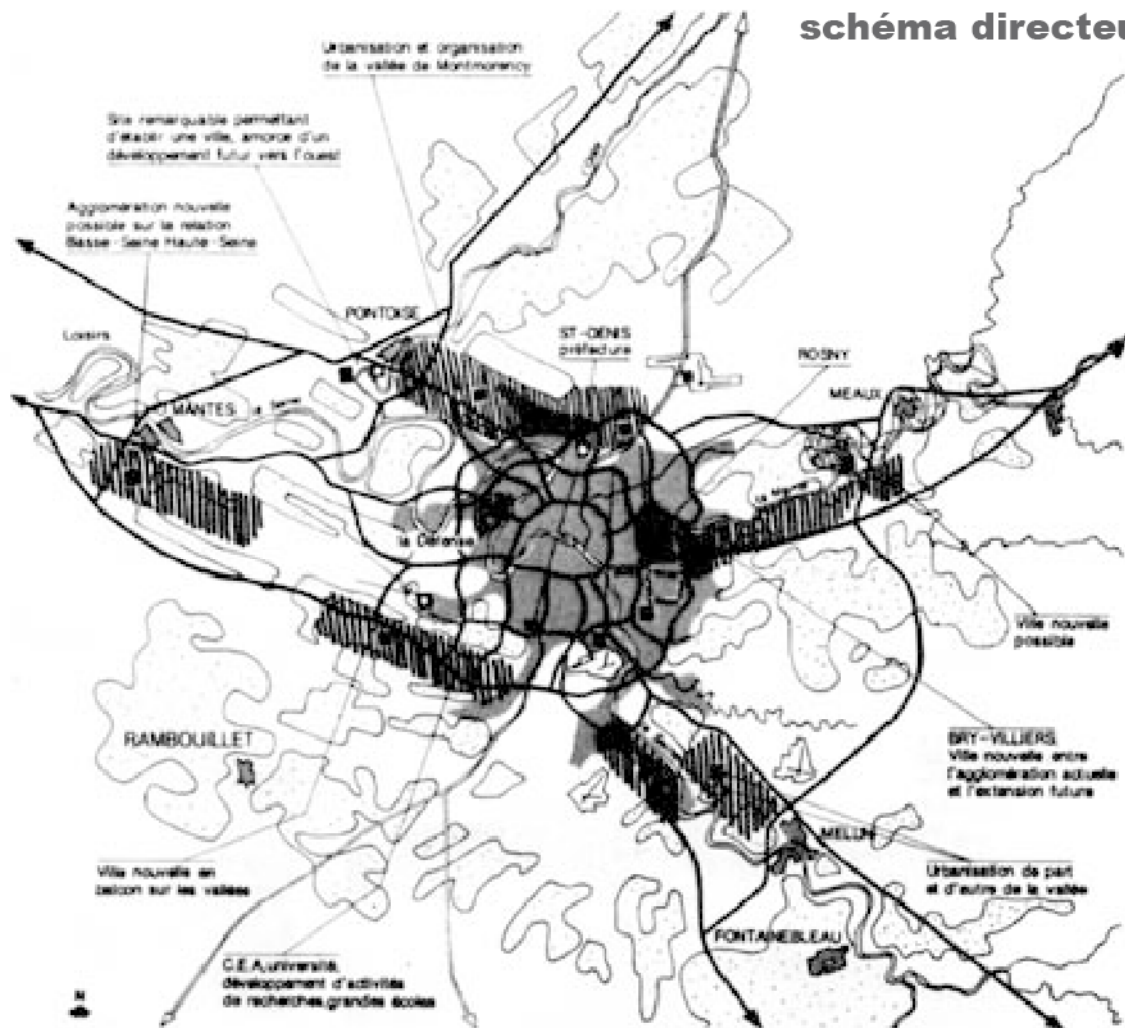


schéma directeur 1965

Quelle: Werk, Bauen + Wohnen, 7/8, 1993

„L' élaboration du schéma directeur de la région de Paris a fait apparaître la nécessité de prévoir la création des véritables „Villes Nouvelles” dans le cadre, un effort général pour humaniser, ordonner et contrôler le mouvement d'urbanisation.”

Cergy-Pontoise

St.-Quentin-en-Yvelines

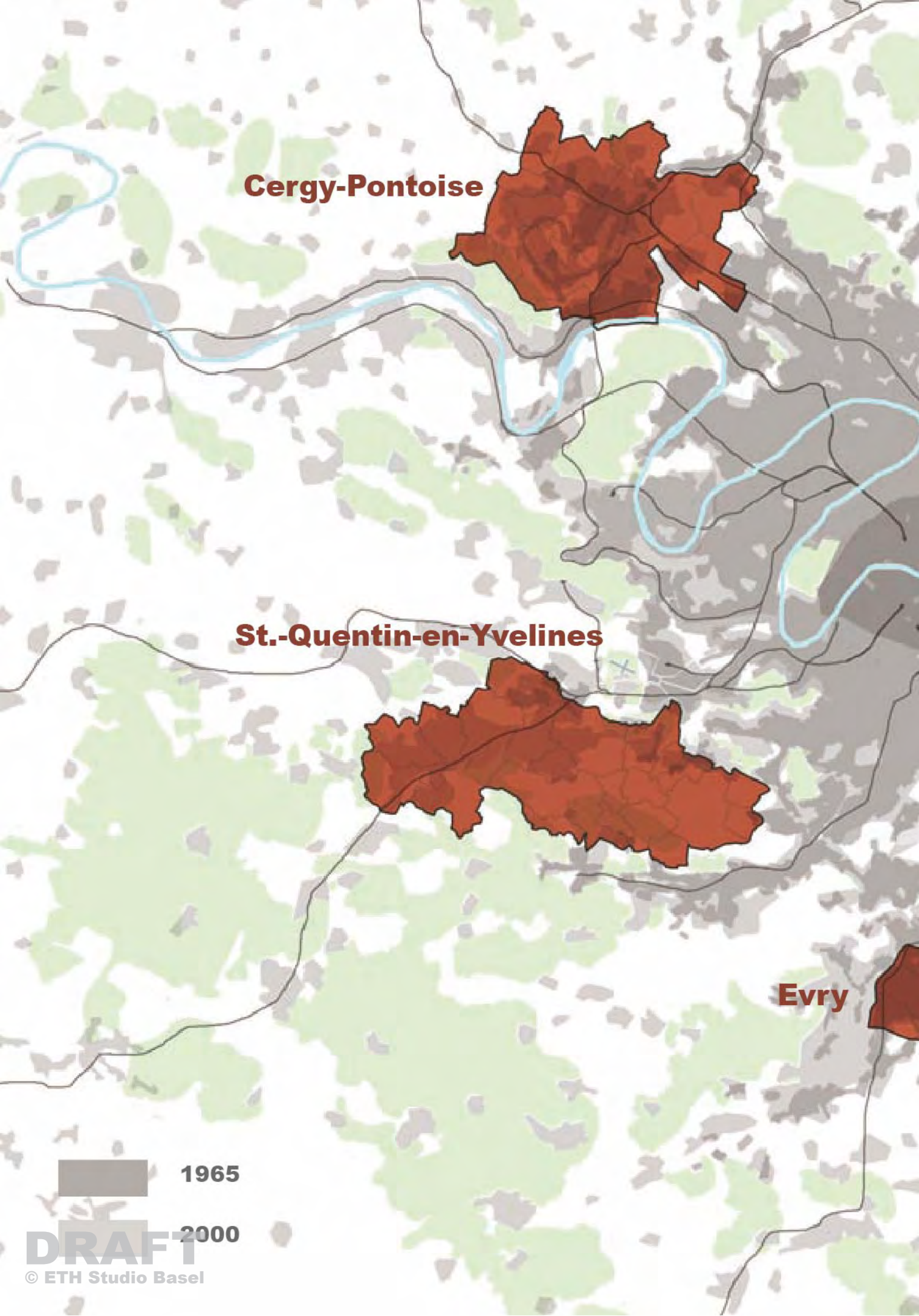
Evry

1965

2000

DRAFT

© ETH Studio Basel



Les Villes Nouvelles

Marne-la-Vallée

A map of the Paris region showing the locations of 'Les Villes Nouvelles'. Two areas are highlighted in a dark brown color: Marne-la-Vallée, located north of Paris, and Melun-Sénart, located southwest of Paris. The map includes a network of roads, rivers, and various land use zones represented by different shades of green, grey, and white.

Melun-Sénart

Komponenten einer Ville Nouvelle



DRAFT

© ETH Studio Basel

Quelle: Marnes-la-Vallée, Editions du Moniteur, 1991





„Eine Agglomeration ist das Wert, was ihre Zentren wert sind, und indem man den Hauptteil der Funktionen und Arbeitsplätze an einem beschränkten und vergleichsweise dichten geographischen Raum errichtet, dient man der Bevölkerung auf die bestmögliche Art und Weise.“

Schéma directeur d'Aménagement et d'Urbanisme de la Région Paris, 1965

Neu gebautes Zentrum



„Der Versuch der „Villes Nouvelles“ ist ein Abenteuer, aber es ist ein Abenteuer ohne Risiko. Damit möchte ich sagen, dass, wenn es uns nicht gelingt, Leben in diese Zentren zu bringen, wir uns nicht in einer schlechteren Situation befinden, als wenn wir es nicht versuchen und weiterhin Einfamilienhäuser oder kollektiven Wohnbau mit nur einigen kleinen sogenannten kommerziellen Zentren errichten.“

Paul Delouvrier



Quelle: www.logement.equipement.gouv.fr

© ETH Studio Basel



Gewachsenes Zentrum



Die bestehenden Dörfer werden mit in die Planung der Ville Nouvelle einbezogen. Dies vereinfacht einerseits die Schaffung einer neuen Stadtkontinuität und vermittelt andererseits die Erscheinung einer gewachsenen Stadt.



Exklusive Wohnlage



Villes Nouvelles sollen einen Großteil des Bevölkerungsanstieges aufnehmen, dabei aber mehr sein als bloße Wohnviertel und Schlafstädte, wie in der Banlieue bereits

vorhanden.
DRAFT
© ETH Studio Basel



DRAFT

© ETH Studio Basel

Quelle: Marné-la-Vallée, Editions du Moniteur, 1991

Firmensitze

In den Villes Nouvelles sollen sich Firmen ansiedeln und Arbeitsplätze entstehen, Stadtzentren mit Einkaufs- und Freizeitangeboten werden durch Bildungseinrichtungen ergänzt.





THEATRE
04/05
THEATRE
THEATRE

THEATRE
THEATRE

Theater





Universität





DRAFT

© ETH Studio Basel

Quelle: Werk, Bauen + Wohnen, 7/8, 1993

Freizeitambiente





DRAFT

© ETH Studio Basel

Quelle: Mame-la-Vallee, Editions du Moniteur, 1991

Autobahnanschluss

Les Villes Nouvelles étaient fortement axées sur la circulation automobile, car elles couvraient de vastes territoires, et aussi sur une bonne accessibilité au moyen des transports en commun en provenance ou à destination de Paris.“

Bernard Guirauden, 1998

Marne-la-Vallée



DRAFT

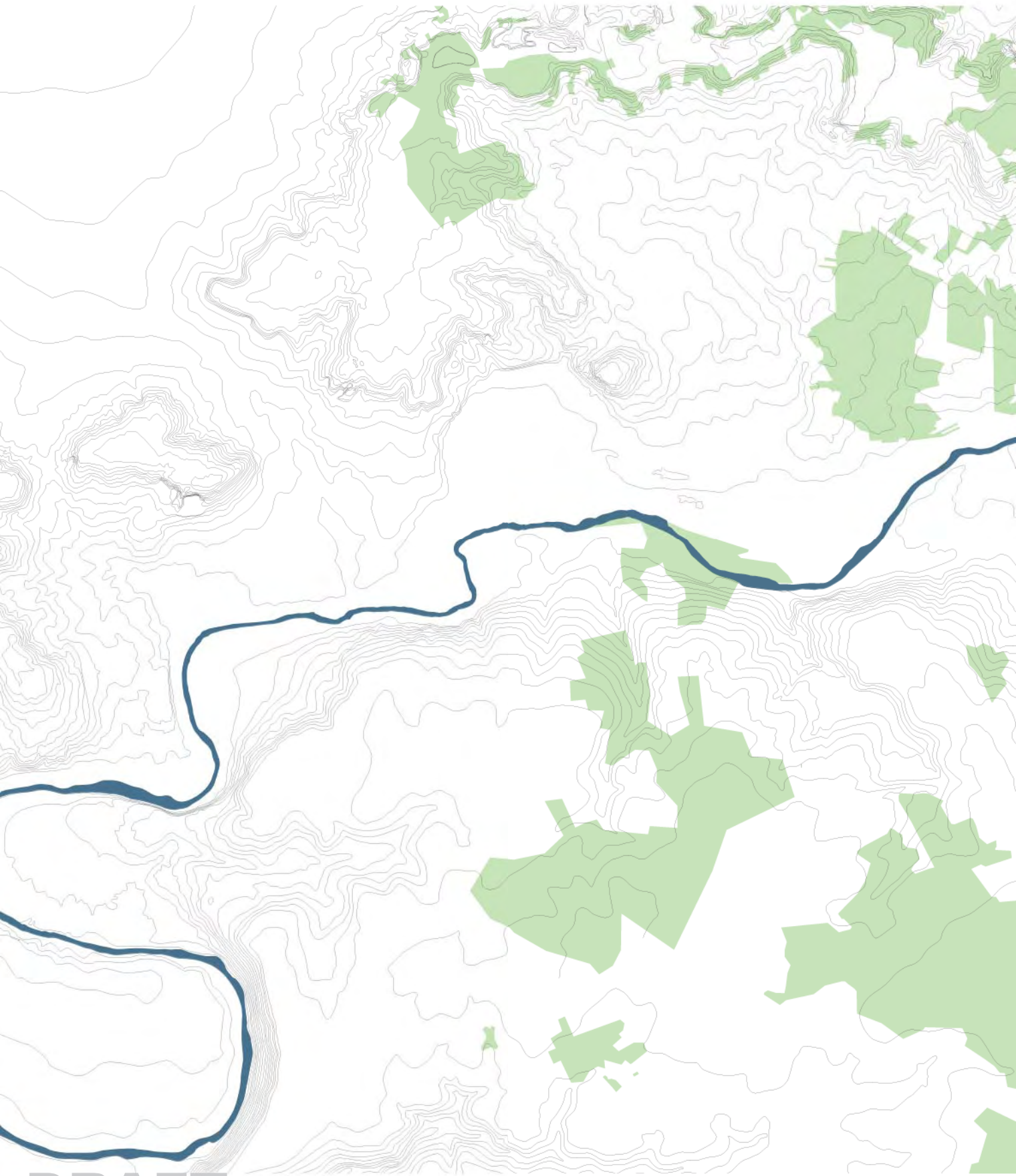
© ETH Studio Basel

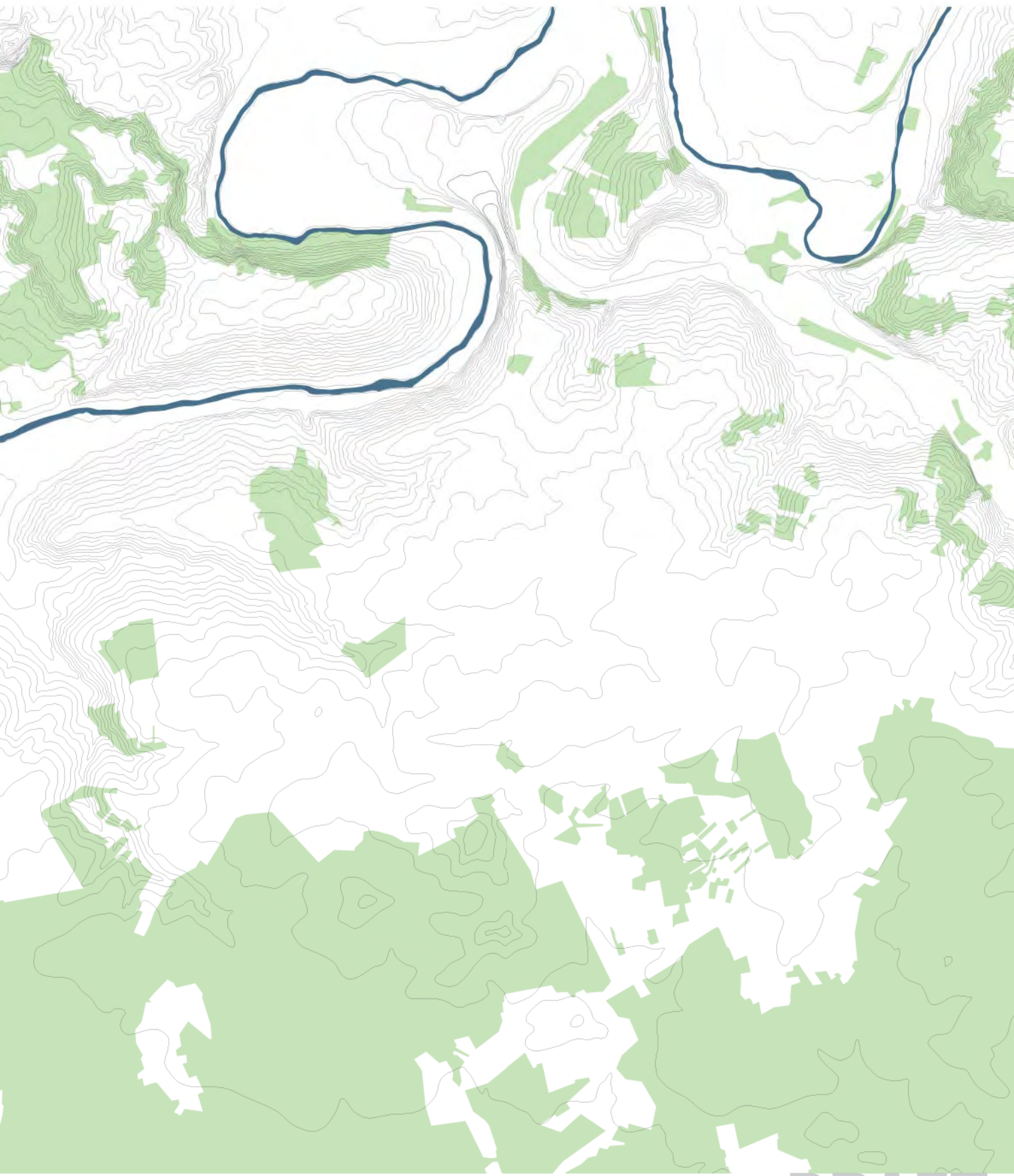
Quelle: Marne-la-Vallée, Editions du Moniteur, 1991



DRAFT
© ETH Studio Basel

Val de Marne





Die Landschaft inspiriert die Planung



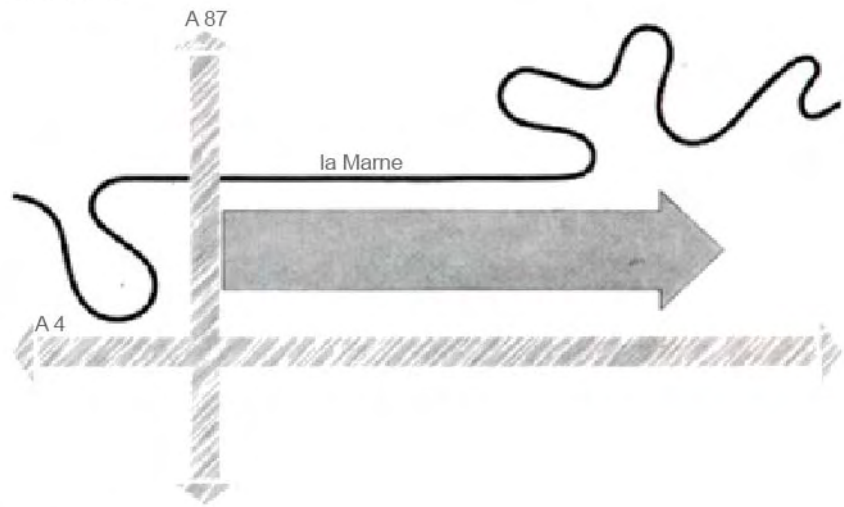
Quelle: Marcus Robinson



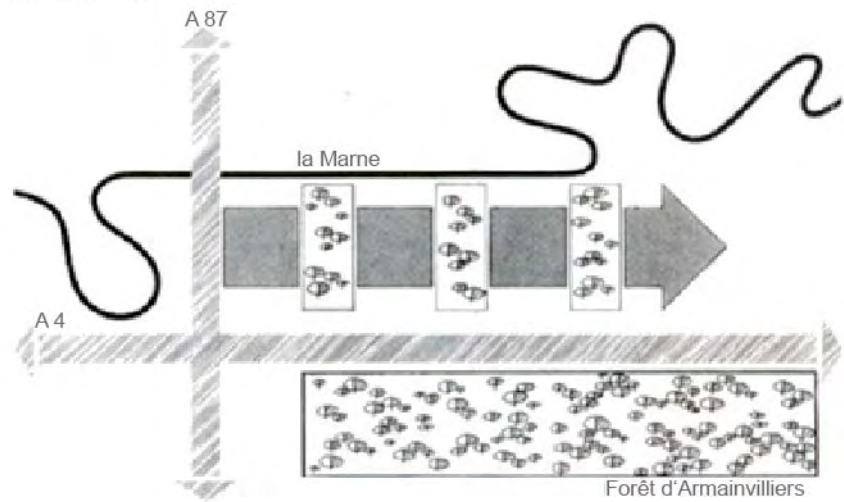
Quelle: Marné-la-Vallée, Editions du Moniteur, 1991

Ausgehend von den topographischen Gegebenheiten wurde Marne-la-Vallée als lineare Stadt mit vier Zentren entlang einer neuen RER-Linie konzipiert.

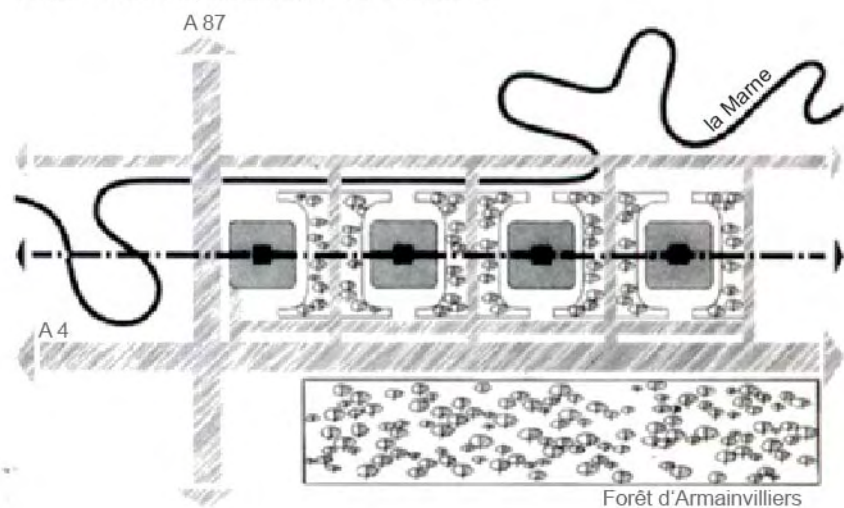
LINÉAIRE



DISCONTINU



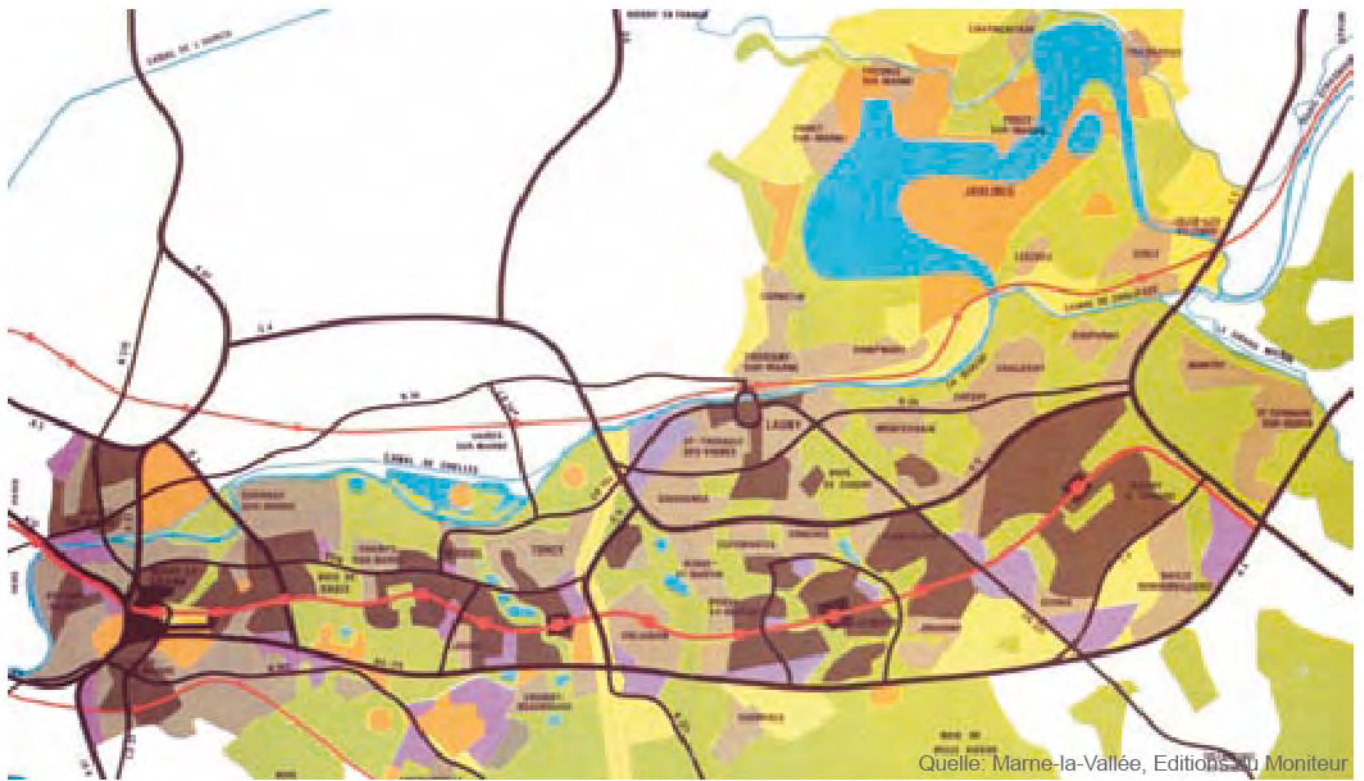
RER ET INFRASTRUCTURES ROUTIERES





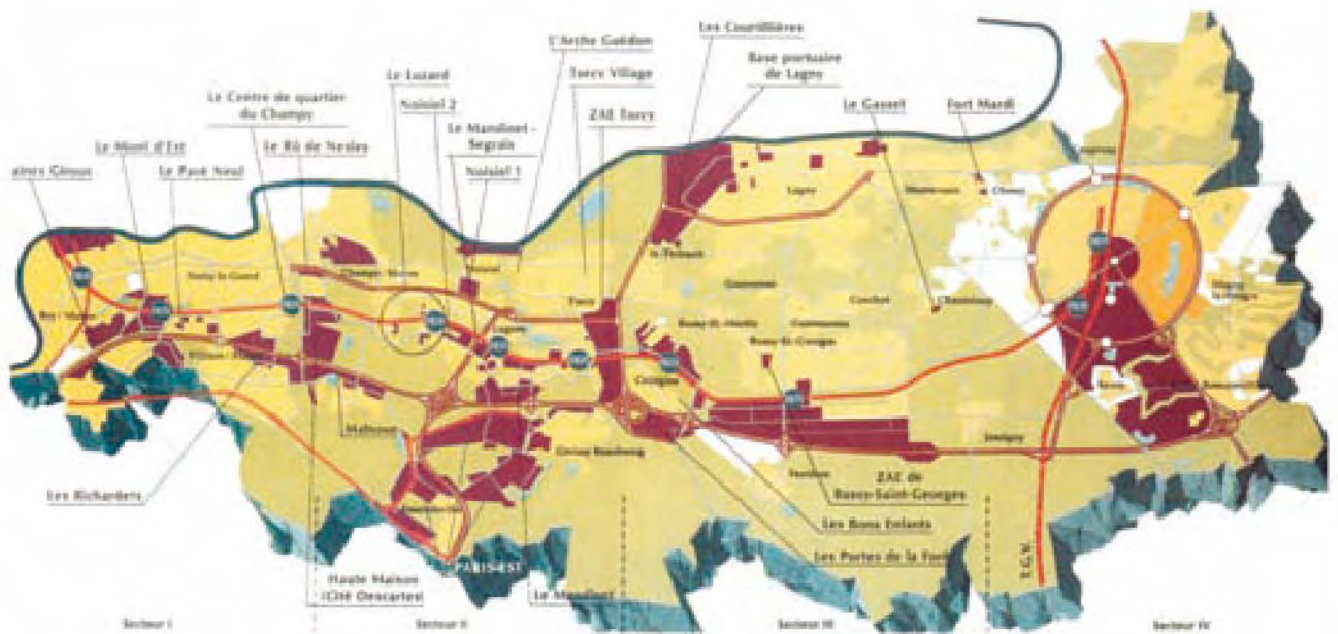


DRAFT
© ETH Studio Basel

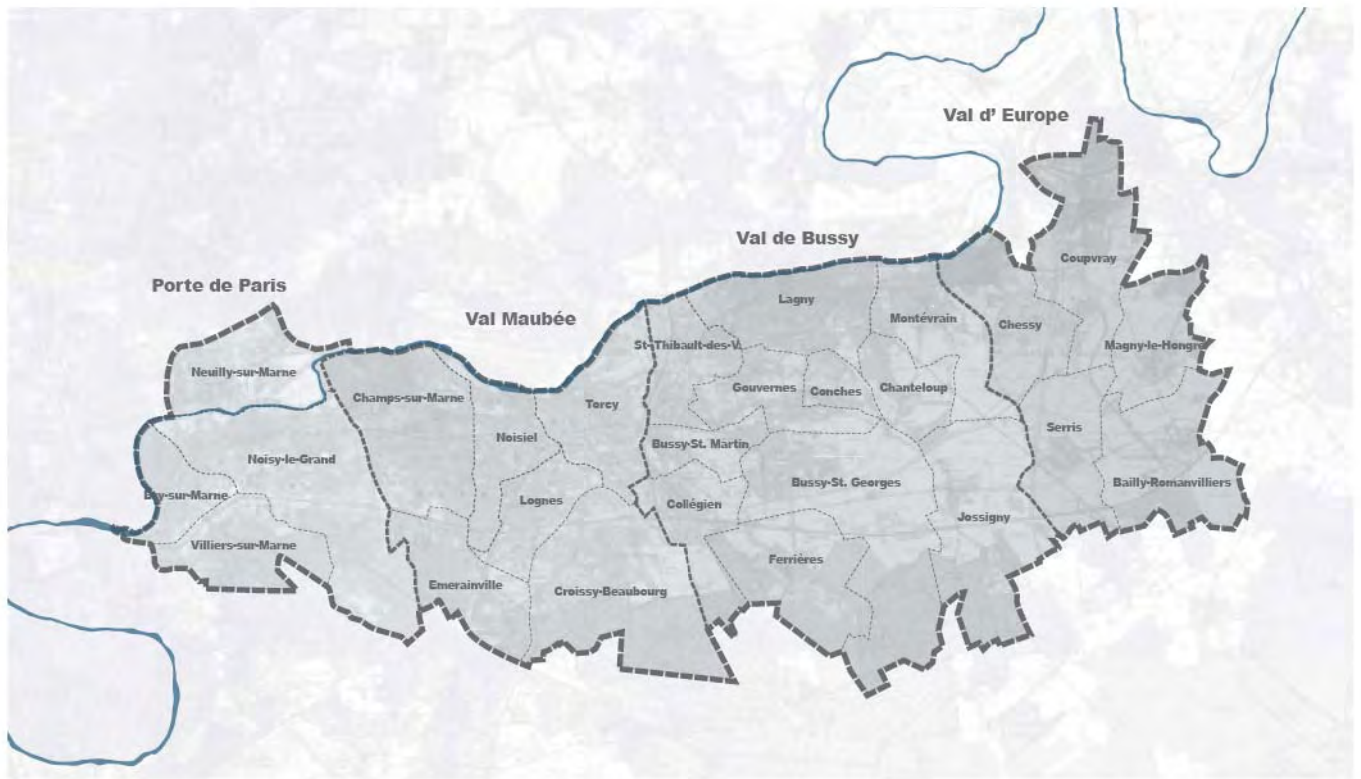


Quelle: Marne-la-Vallée, Editions du Moniteur

„Schéma d'Urbanisme général“, 1971



Quelle: Marne-la-Vallée, Editions du Moniteur



Gemeinden und Sektoren



Verkehrerschliessung

Identitäten

Die 4 Sektoren von Marne-la-Vallée





Quelle: Mame-la-Vallée, Mame-la-Vallée, Editions du Moniteur, 1991

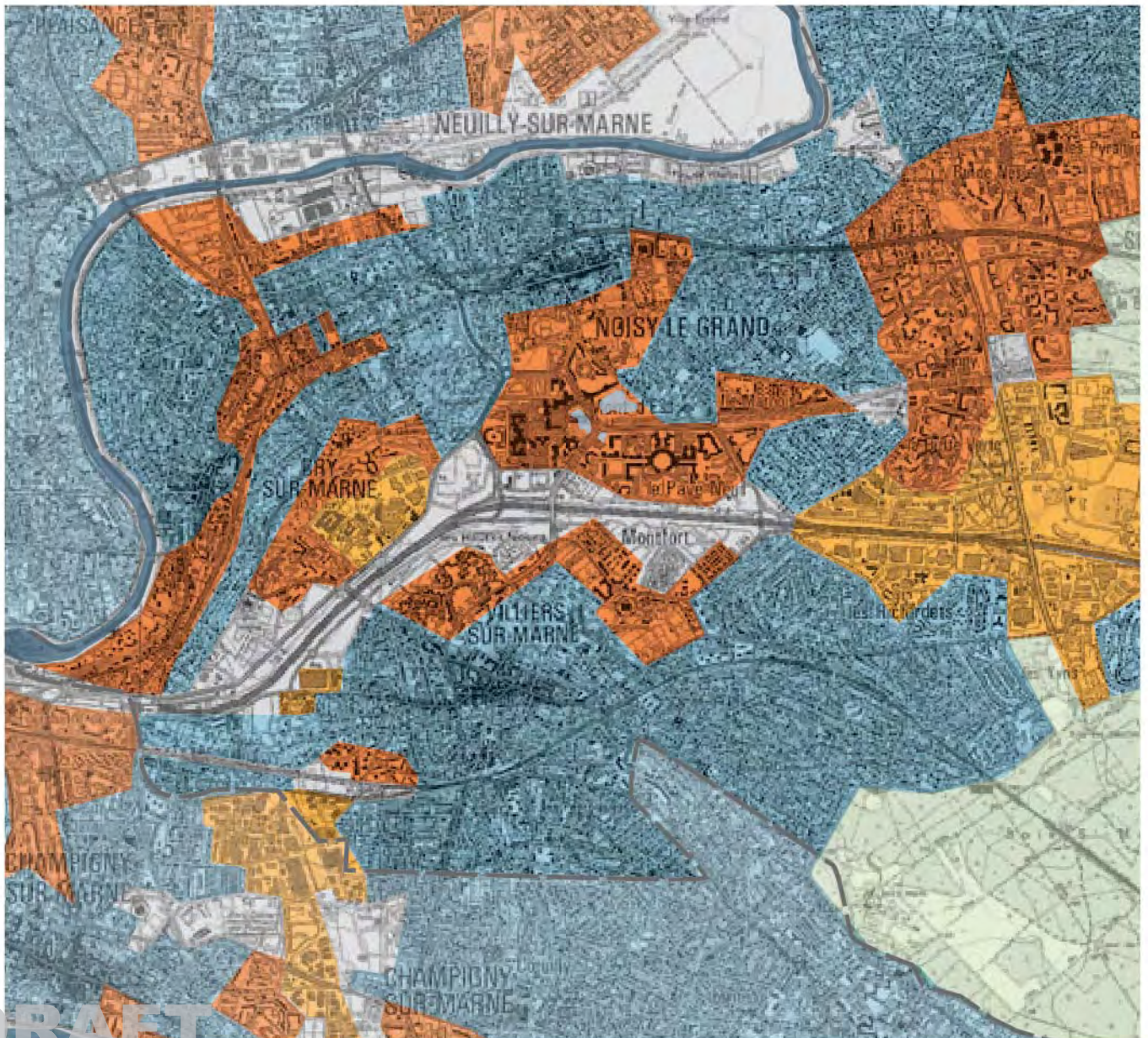
Stadtzentrum



„Porte de Paris“

Der im Westen der Ville Nouvelle gelegene Sektor „Porte de Paris“ ist massgeblich daran beteiligt, dass sich Marne-la-Vallée zum drittstärksten Wirtschaftsstandort des tertiären Bereichs in der Ile-de-France entwickelt hat. Nur Paris selbst und „La Défense“ generieren noch mehr Umsatz.

Der Bereich der „Porte de Paris“ ist knapp 10 Kilometer von Paris entfernt und schliesst unmittelbar an die übrigen Gemeinden der Petite Couronne an. Die Zentrumsbebauung um die RER-Station von Noisy-le-Grand versucht, mit monumentaler Formensprache die ahistorische Stadt in der Geschichte zu verorten.





Quelle: Bauzeiter 18, 2002

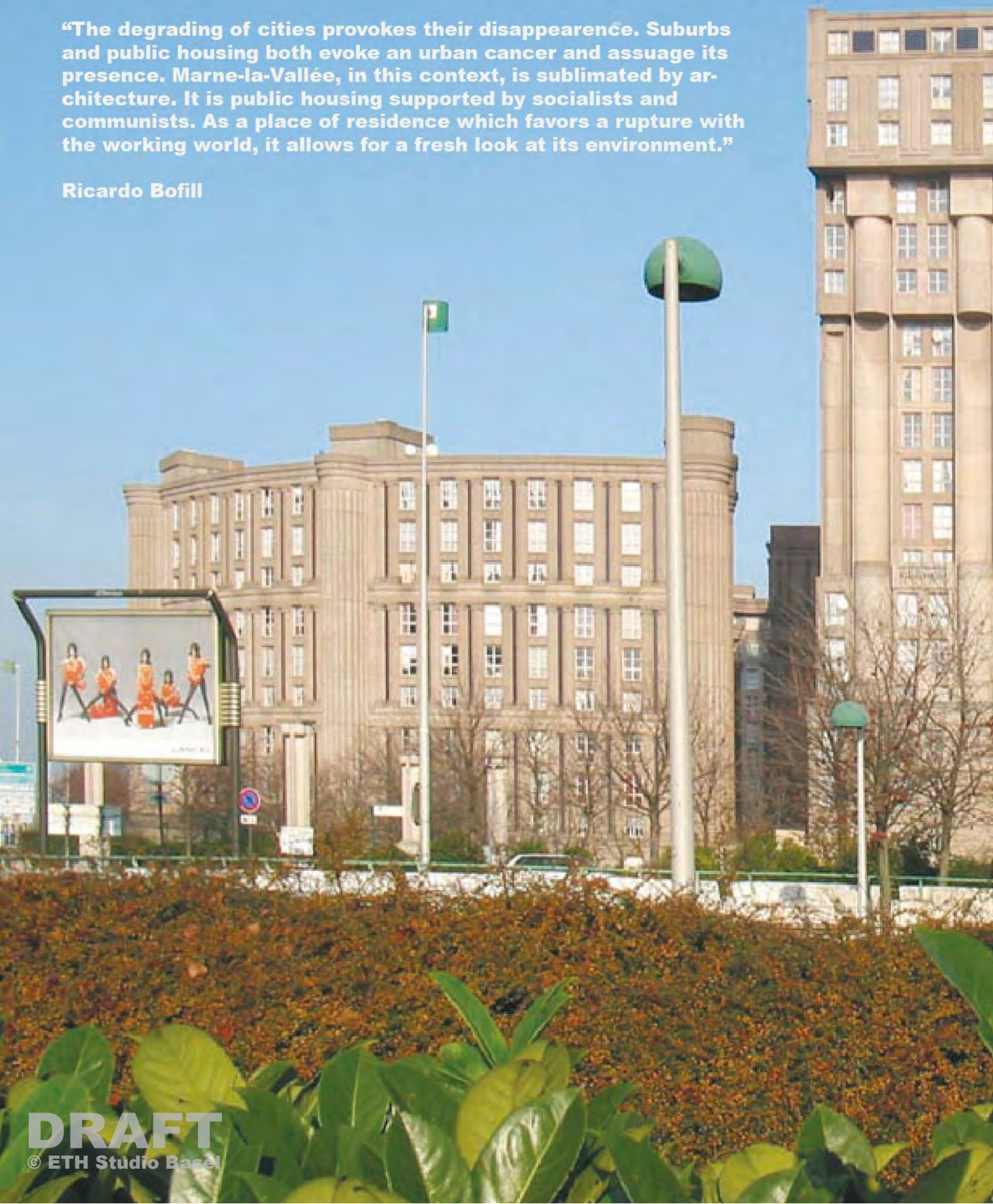


DRAFT
© ETH Studio Basel

„Les Espaces d'Abbraxas“ Ricardo Bofill, 1978-1983

“The degrading of cities provokes their disappearance. Suburbs and public housing both evoke an urban cancer and assuage its presence. Marne-la-Vallée, in this context, is sublimated by architecture. It is public housing supported by socialists and communists. As a place of residence which favors a rupture with the working world, it allows for a fresh look at its environment.”

Ricardo Bofill









DRAFT
© ETH Studio Basel

Bildung und Industrie

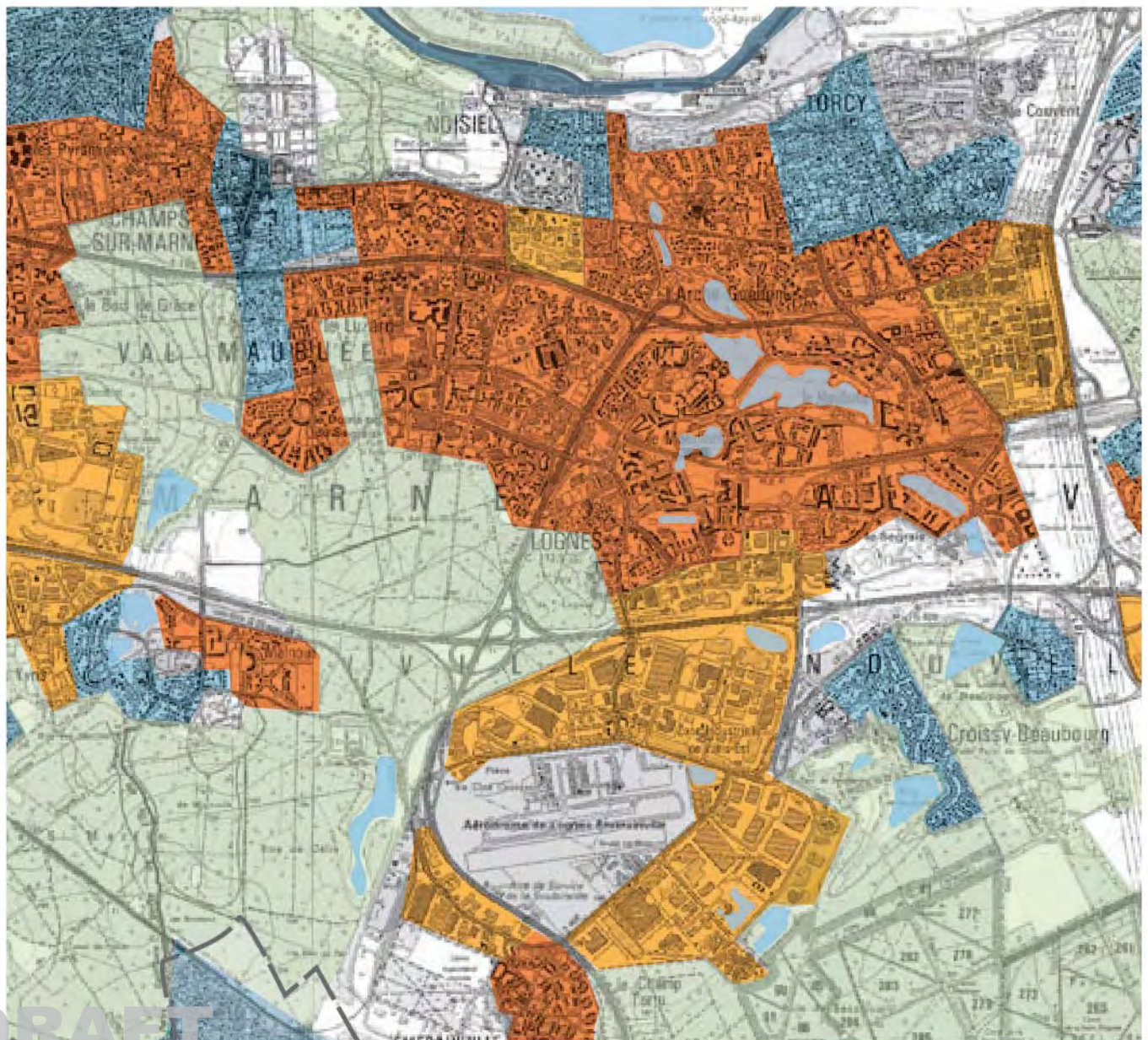


„Val Maubuée“

Im zweiten Sektor befindet sich die „Cité Descartes“, ein Universitäts-Campus, der infolge des von Lionel Jospin initiierten Programmes „Universités 2000“ entstanden ist. Die Verlegung von höheren Bildungsanstalten in die Peripherie erfolgte im Zuge der Dezentralisierungsmassnahmen der französischen Regierung.

Für Marne-la-Vallée als Universitätsstandort sprach vorallem die bestehende Infrastruktur mit der guten Anbindung an den öffentlichen Verkehr.

Neben den Bauten des Campus gibt es noch grosse Industriegebiete, sogenannte „parcs d'activités“ sowie weitläufige Grünflächen.





Quelle: Photothèque EPA-Mame



Quelle: Photothèque EPA-Mame

DRAFT
ETH Studio Basel



Le château d'eau de Noisiel
Christian de Portzamparc, 1971-1974

“Zu Beginn hatte ich im Zentrum eines Kreisverkehrs einen Turm projiziert, der von jeder Nützlichkeit befreit ist: eine symbolische Form also, die durch den Effekt des Bruches, den sie produziert, gleichermassen wie durch ihre räumliche Situation, eine spürbare Auswirkung auf einen Teil der zukünftigen Stadt hätte.”

Christian de Portzamparc



DRAFT
© ETH Studio Basel
Quelle: Marcus Robinson

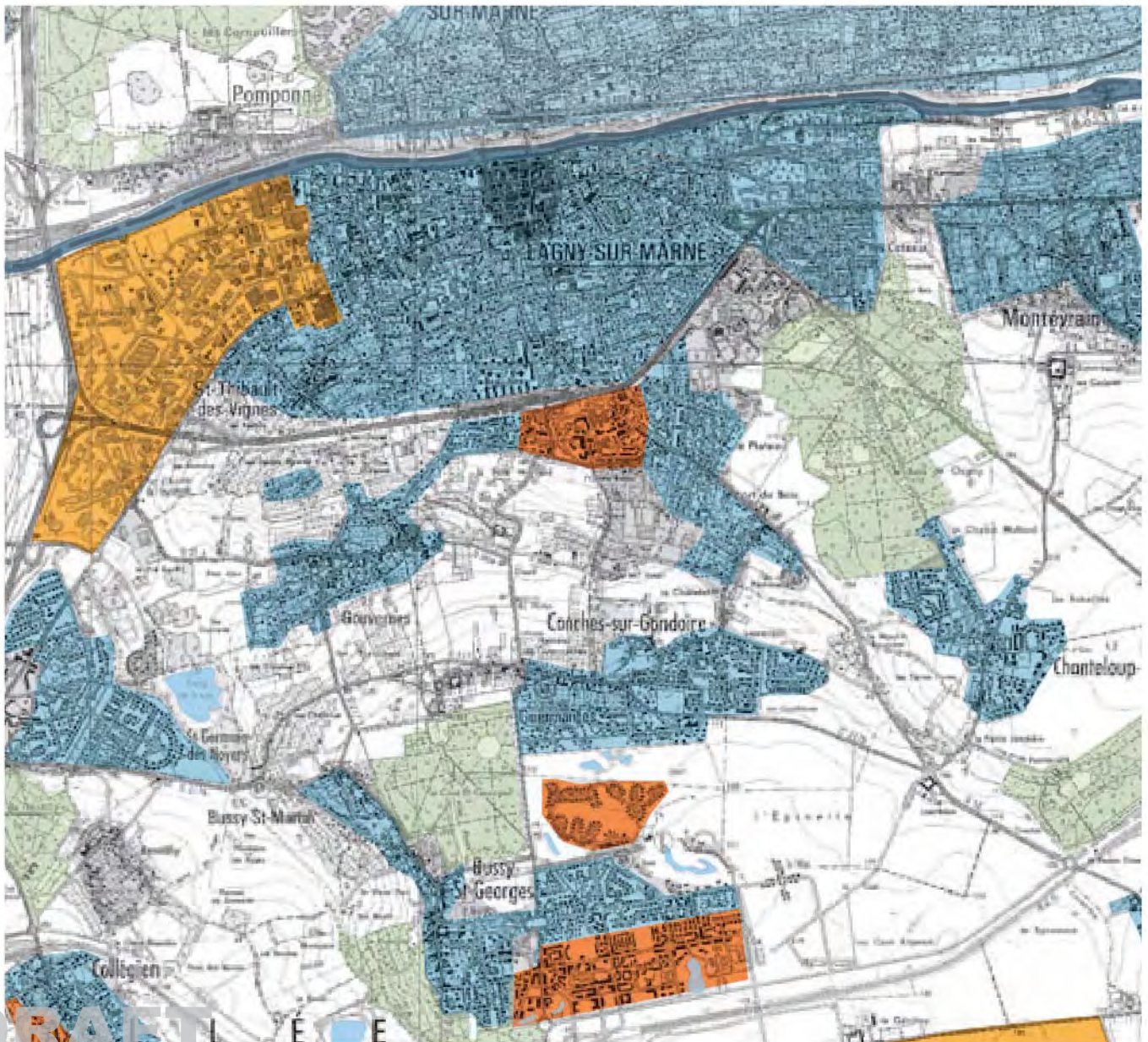
Ländliche Idylle



„Val de Bussy“

Der dritte Sektor hat sich parallel zum östlich gelegenen Bereich Val d'Europe erst Ende der 80`er Jahre, infolge der Entscheidung des Disney-Konzerns, in Marne-la-Vallée einen Themenpark zu errichten, stark entwickelt.

Das demographische und wirtschaftliche Wachstum der beiden östlichen Sektoren ist zurzeit wesentlich stärker als dasjenige der beiden westlichen Bereiche. Val de Bussy besteht trotz der starken Entwicklung immer noch vorwiegend aus historischen Dörfern und landwirtschaftlich genutzten Grünflächen.





Quelle: Marcus Robinson



DRAFT

© ETH Studio Basel

Quelle: Le guide de la Brie française





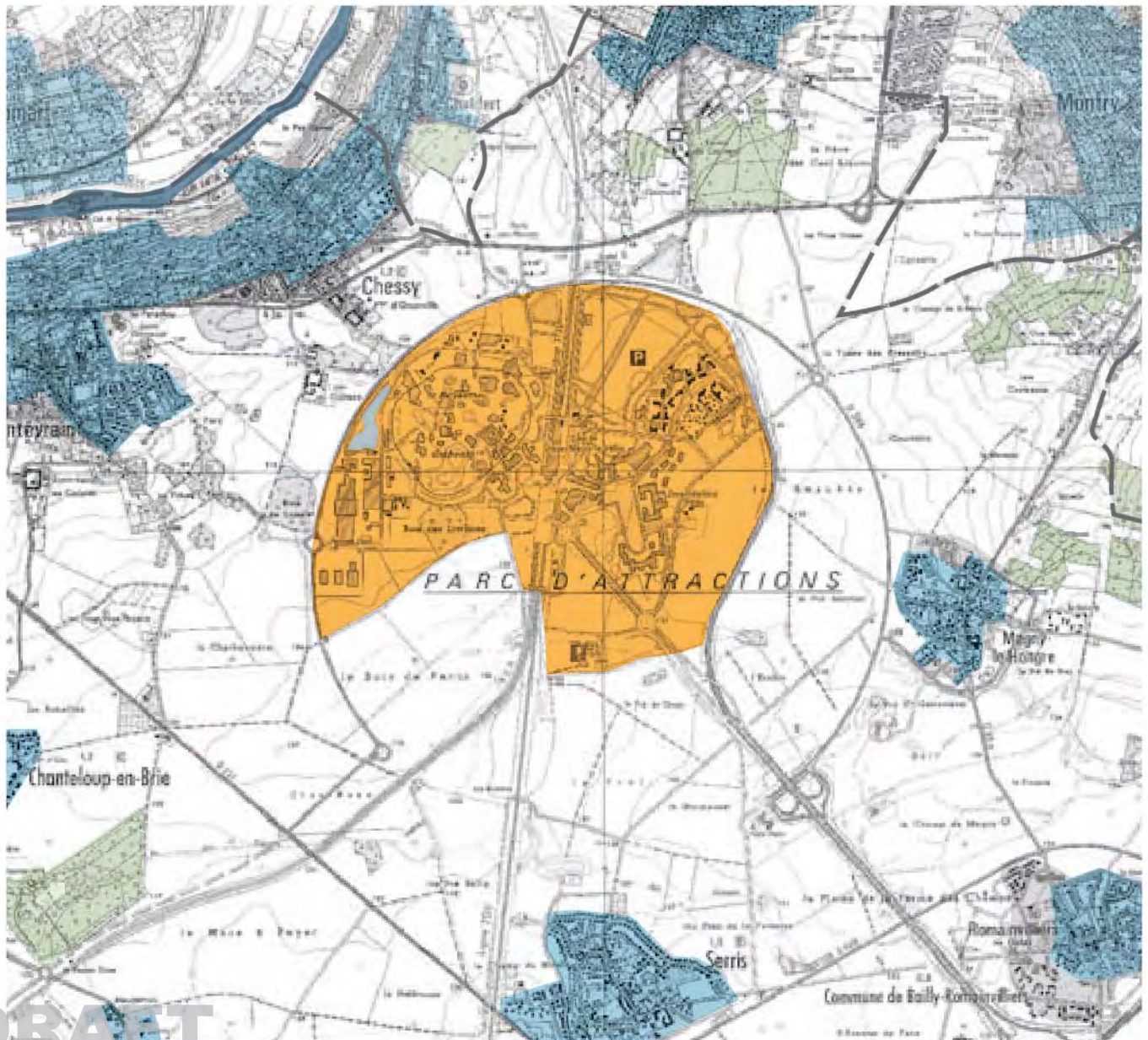
Quelle: Marcus Robinson

Simulierte Stadt



„Val d'Europe“

Nach dem Vorbild von Celebration, der ersten Disneystadt bei Disneyworld in Florida, baut Eurodisney seit 1987 in Zusammenarbeit mit der staatlichen Planungsgesellschaft EPA und den fünf Gemeinden von Val d'Europe eine völlig neue Stadt um die Themenparks. Und dieses Manifest des „New Urbanism“ boomt: 1992 hatte Val d'Europe 5 000 Einwohner, heute sind es rund 15 000 und im Jahr 2015 sollen 40 000 Menschen rund um das Disneyland Resort in Paris leben und arbeiten. Als Landpächter hat der amerikanische Konzern das letzte Wort auch in Gestaltungsfragen: Nur echte Themenparkarchitektur darf in Val d'Europe gebaut werden.



„Une ville nouvelle est une non-ville qui se pare de quelques apparences d’une ville. La ville nouvelle est bien la fruit de son époque, celle du simulacre, du faux plus vrai que vrai.“

Thierry Paquot
Urbanisme no. 301



Quelle: Erik-Jan Ouwerwerk



DRAFT

© ETH Studio Basel
Quelle: Erik-Jan Ouwerwerk

„Der amerikanische Unterhaltungskonzern bleibt bei der städtebaulichen Gestaltung von Val d`Europe bei seinem Kerngeschäft, der Kreation künstlicher Welten: Val d`Europe ist ein kostenlos zu betretender, reaktionärer Themenpark fürs Wohnen.“

**Roderick Hönig
Willkommen in Disneyville, NZZ Folio Häuser**





DRAFT

© ETH Studio Basel

Quelle: Erik-Jan Ouwerwerk

Une nouvelle Ville Nouvelle

Eurodisney Resort Paris



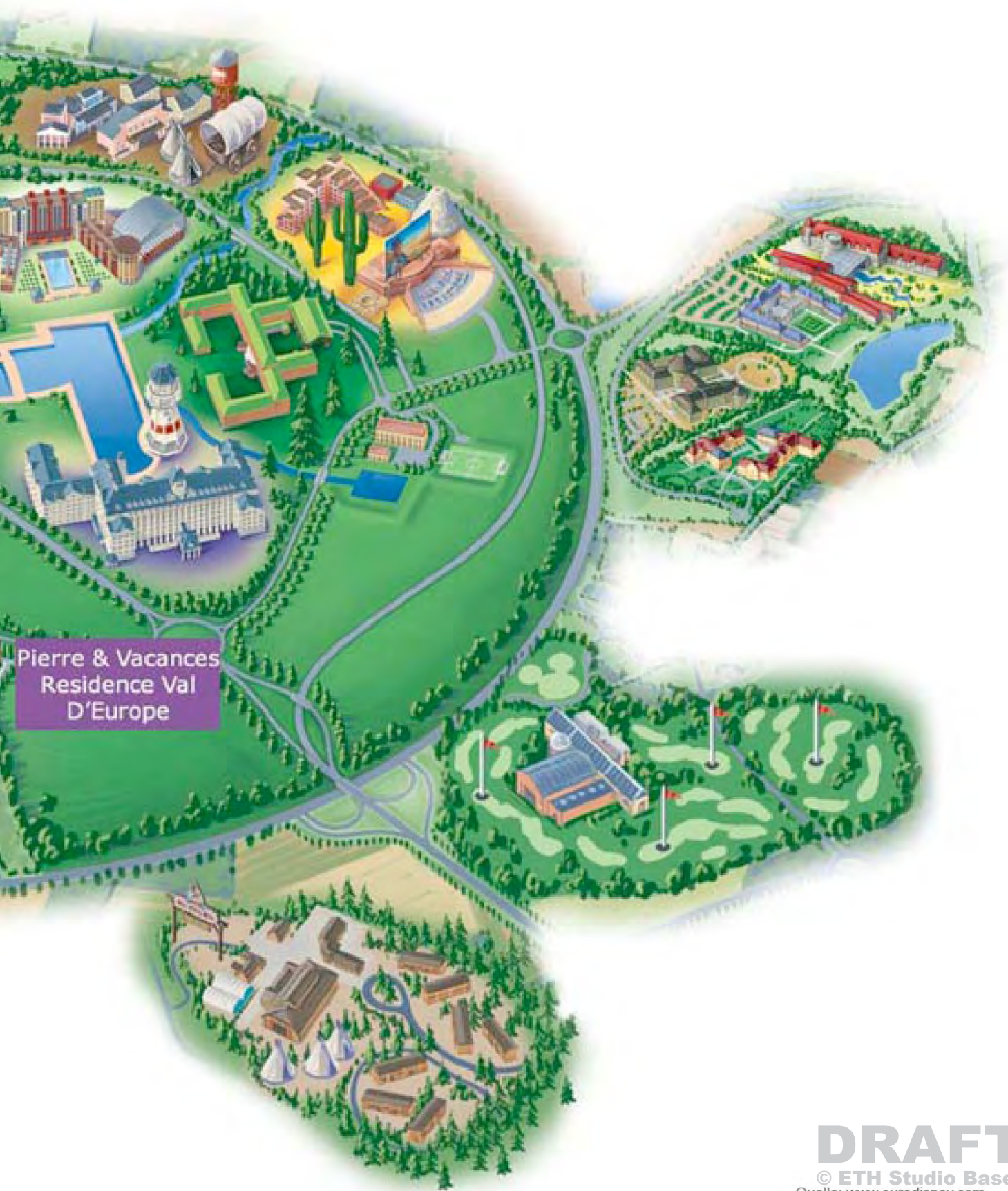
Hotel L'Elysée
Val D'Europe

„Die Disney-Parks sind – typisch modernistisch – auf gigantischen Plattformen gebaut. Unterhalb der Attraktionen liegt ein Labyrinth von Tunnels, in denen die Technik und das Bedienungspersonal der darüber liegenden öffentlichen Aktivitäten stecken.“

DRAFT

Michael Sorkin, Wir seh`n uns in Disneyland, Arch+ 114/115, Dezember 1992

© ETH Studio Basel



Pierre & Vacances
Residence Val
D'Europe

„Paris ist heute Disneyland für gebildete Emotionalmanieristen, die vom Scheinwerferlicht der Touristenboote wie Motten angezogen werden. Nach dem Wunderglauben der Moderne beherrscht die Paralyse des Themenparks den Stadtkörper.“

**Juri Steiner, New Babylon,
Aufstieg und Fall der Stadt Paris zwischen Second Empire und 1968**



DRAFT
© ETH Studio Basel

Quelle: Eurodisney Resort Paris
Le guide



DRAFT

© ETH Studio Basel

Quelle: <http://home.f-online.de/home/R.R.P./parisrad.html>

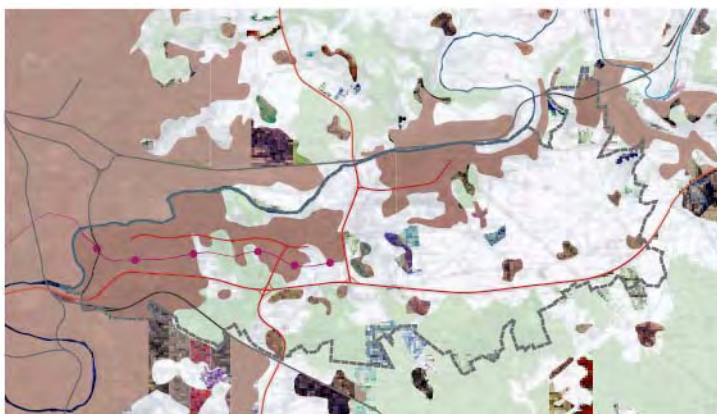
Wachstum



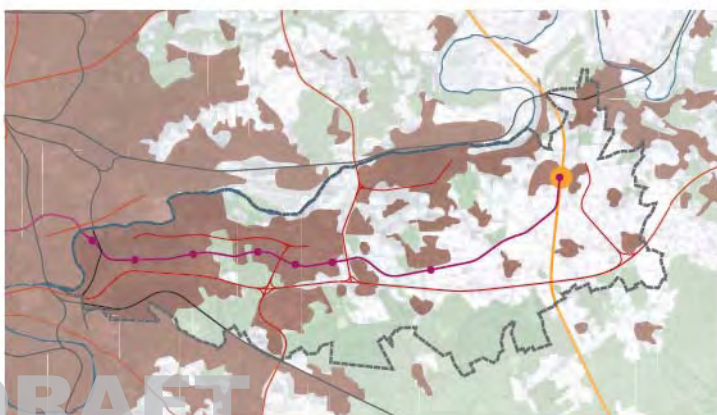
1900



1965



1985



1997

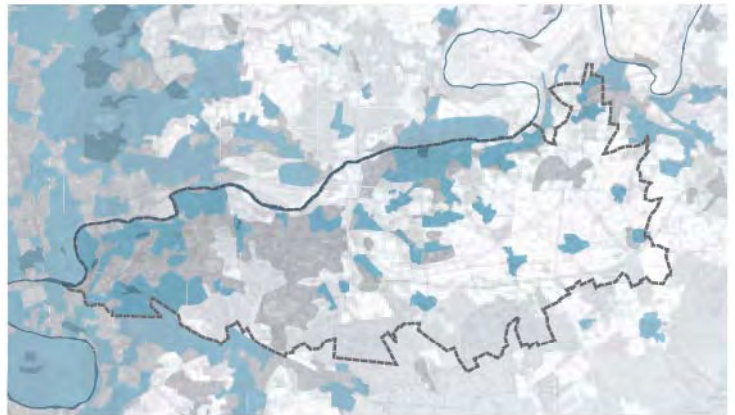
Komponenten



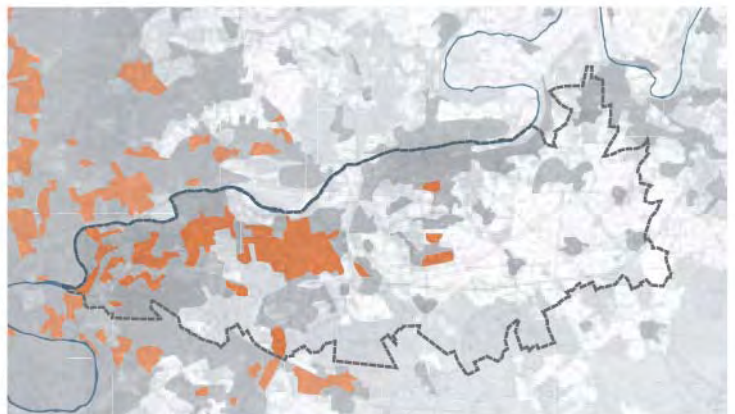
Wald und Gewässer



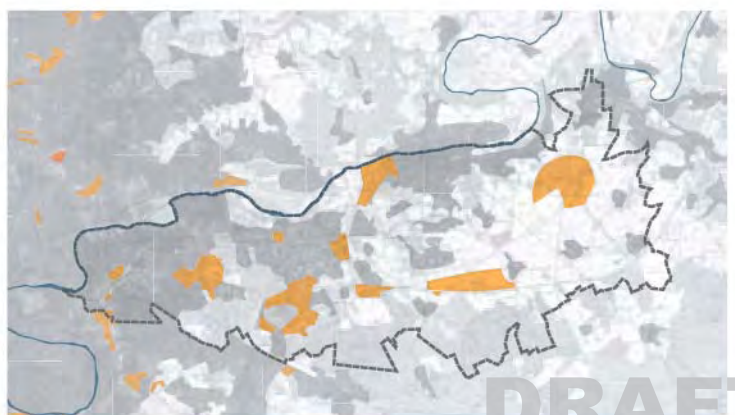
kleine Parzellen

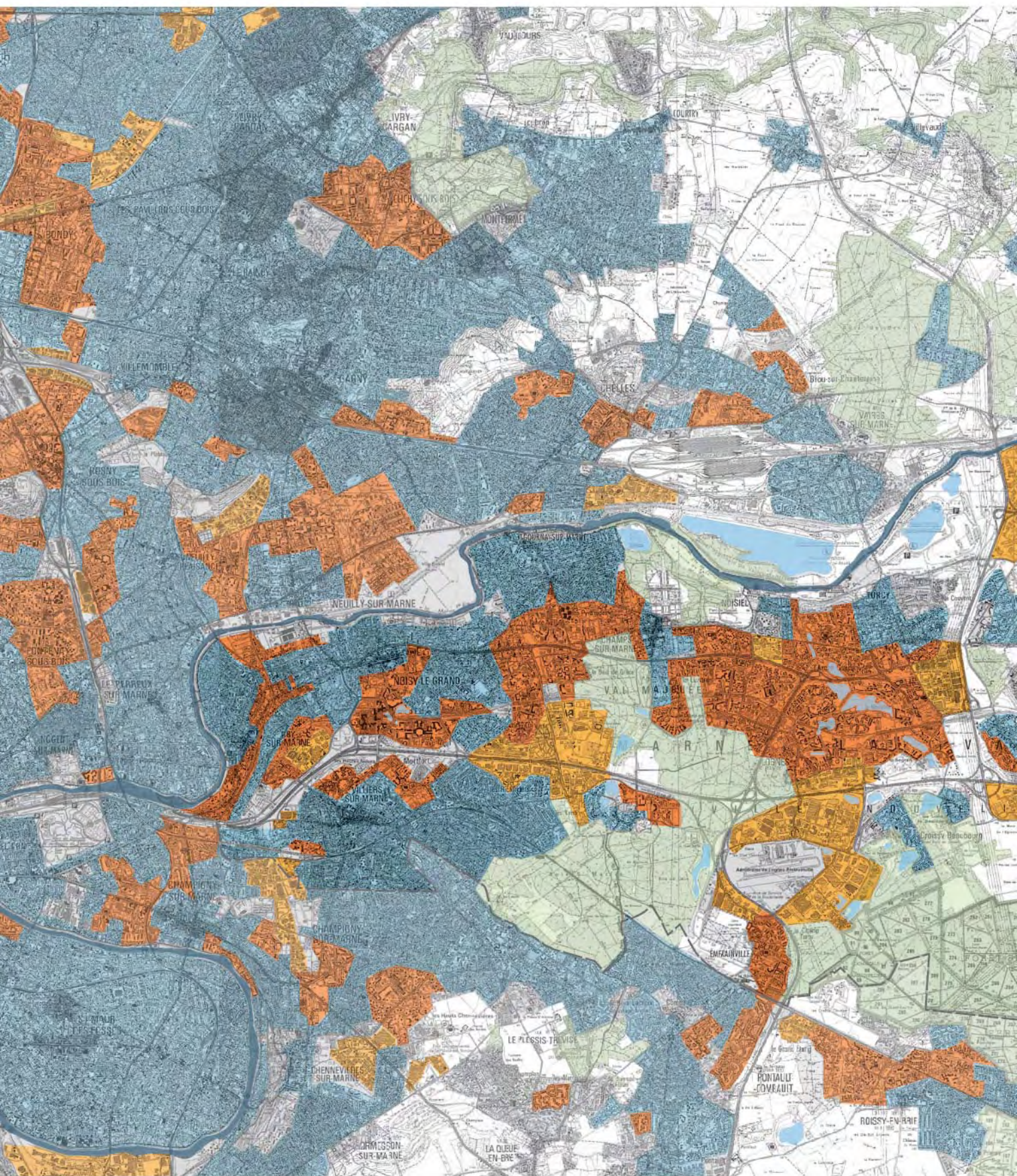


grosse Parzellen

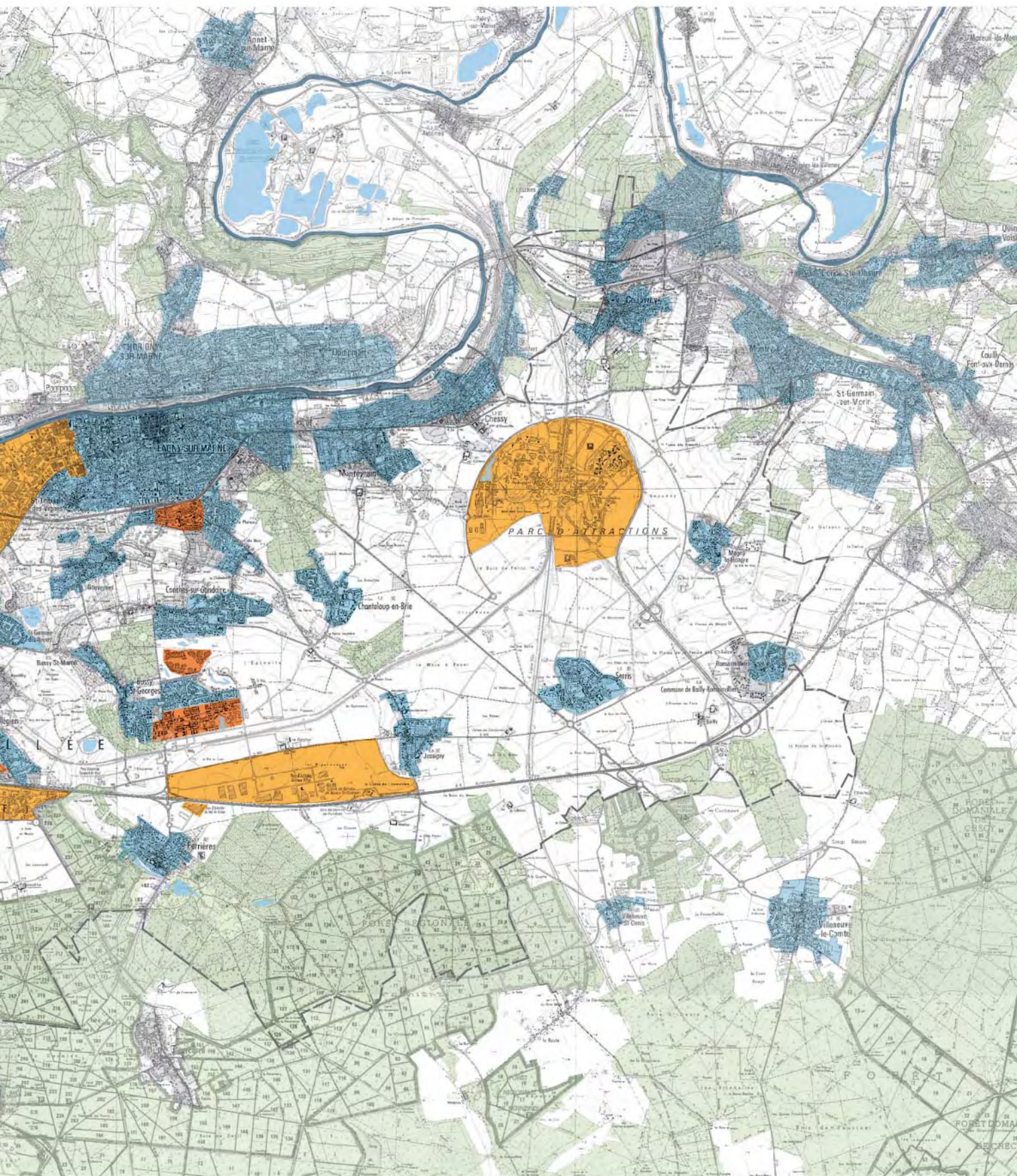


**„Parcs d'activités“
und Industriegebiete**





Der Einbezug der schon vorhandenen Substanz und Erscheinungsbild. Ein urbanes Patchwork entsteht im
DRAFT
von neuen und alten Strukturen besteht.



der Landschaft geben Marne-la-Vallée ein heterogenes
Westen, derweil im Osten noch keine starke Verbindung

„Die Banlieue als Name, als Brand ist ein grosses Problem.“



„Ich denke, das wird sich ändern, denn es gibt kaum noch eine Chance in Paris eine Wohnung zu kaufen. [...] Für das Geld, das wir in Paris für eine 3-Zimmer-Wohnung ausgeben müssten, konnten wir hier ein ganzes Haus kaufen.“

„Kann es eine neue enceinte geben?“

„Ja, sie sind gerade dabei eine Tramlinie zu bauen, die rundum geht - und dann steigen wahrscheinlich auch die Grundstückspreise. Es gibt erst eine RER, die ein Stück von einer ceinture macht. Es wäre auch eine Möglichkeit, eine runde RER zu machen, keine sternförmige. Wenn ich im Moment zum Flughafen Charles de Gaulle will, muss ich immer über Châtelet gehen.“

Claudio Moser, Schweizer Künstler und Hausbesitzer in Marne-La-Vallée





DRAFT
© ETH Studio Basel

Kontinuierliches Wachstum

Einwohner 1968:	86 353	
Einwohner 1975:	103 120	+19,4%
Einwohner 1982:	152 649	+48,0%
Einwohner 1990:	210 835	+38,1%
Einwohner 1999:	246 607	+17,0%

Wohnungen 1972:	30 000
Wohnungen 1999:	95 000

Marne-la-Vallées demographische und wirtschaftliche Entwicklung beginnt später als bei den übrigen Villes Nouvelles.



Aufgrund der Erfahrungen bei den früheren Villes Nouvelles sowie der Erdölkrise im Jahre `73 hat man die Planungen für Marne-la-Vallée reduziert. Während bei den übrigen Villes Nouvelles die Entwicklung stagniert oder sogar rückläufig ist, verzeichnet Marne-la-Vallée aufgrund der starken Veränderungen in den beiden östlichen Sektoren immer noch ein stabiles Wachstum.

Jährliches Bevölkerungswachstum

Marne-la-Vallée

zwischen 1982 und 1990:

+4,1%

zwischen 1990 und 1990:

+1,8%

Total Villes Nouvelles

zwischen 1982 und 1990:

+4,9%

zwischen 1990 und 1990:

+1,4%

Prosperierende Wirtschaft

3. Pol des tertiären Sektors

Anzahl Arbeitsplätze 1965:	26 000
Anzahl Arbeitsplätze 2003:	107 000 (+411%)
Anzahl Arbeitsplätze im tertiären Bereich:	86 000

Marne-la-Vallée hat sich hinter Paris und La Défense als drittstärkster Wirtschaftsstandort im tertiären Sektor entwickelt.

Verteilung der Arbeitsplätze auf die Sektoren:

Sektor 1 „Porte de Paris“:	32%
Sektor 2 „Val Maubuée“:	39%
Sektor 3 „Val de Bussy“:	19%
Sektor 4 „Val d'Europe“:	10%

Die ersten beiden Sektoren, Porte de Paris und Val Maubuée vereinen 71% der Arbeitsstellen auf sich, wobei 78% der Kaderangestellten von Marne-la-Vallée in diesen beiden Sektoren arbeiten.

Im dritten Sektor, „Val de Bussy“, der vornehmlich Industrieunternehmen beherbergt, dominieren die Arbeiter mit 28% der angebotenen Stellen.

Im 4. Sektor, der stark von Eurodisney geprägt ist, entfallen am meisten Stellen (40%) auf die Angestellten.



Regionales Zentrum

Einzugsbereich der Ville Nouvelle

Anzahl Arbeitsplätze 2004: 107 000

Anzahl der Arbeitsplätze, die durch
Einwohner von Marne-la-Vallée belegt sind: 43 700 (40,8%)

Die Kaderangestellten, welche ungefähr einen Viertel aller Pendler ausmachen, kommen mehr als dreimal so häufig aus Paris „intra muros“ wie die übrigen Pendler (22,8% zu 7,8%). Nur etwa ein Drittel der Kaderangestellten wohnt in der Grande Couronne (gegenüber 50% bei den übrigen Angestellten).

Fast 75% aller Pendler sind im tertiären Bereich beschäftigt.

Wohnort der 63 400 Arbeitskräfte, die in Marne-la-Vallée arbeiten, aber nicht dort ihren Wohnsitz haben:

Grande Couronne:	51,0%
Petite Couronne:	37,5%
Paris:	11,5%
Paris:	11,5%

Pendelarten:

Auto	65%
Öffentlicher Verkehr	26%
Übrige	9%

Zweites Zentrum im Osten

Eurodisney - Touristendestination Nummer 1 in Europa

Eröffnung 14. April 1992

Fläche: 1 943 ha (ungefähr ein Fünftel der Fläche von Paris)

Umsatz 2004: 1,07 Mia Euro

Verlust 2004: 145,2 Mio Euro (2003: 58,3 Mio Euro)

Verschuldung 2004: 2,4 Mia Euro

12 200 Angestellte

43 000 zusätzliche Arbeitsstellen in der Region

7 Themenhotels mit 5 800 Zimmern

68 Restaurants

54 Boutiquen

Ausserdem verfügt Eurodisney über das fünftgrösste Kongresszentrum in Frankreich (10 500m²)



Besucherzahlen 2004

Eurodisney	12,4 Mio
Eiffelturm	6,1 Mio
Louvre	5,9 Mio
Versailles	2,6 Mio
Panthéon	1,7 Mio
Parc Astérix	1,7 Mio
Centre Georges Pompidou	1,6 Mio

Trotz der hohen Besucherfrequenz ist die Finanzlage der Eurodisney S.C.A. kritisch. Für einen profitablen Betrieb müssten 16 bis 17 Millionen Gäste die Themenparks besuchen.

Für die 5 Gemeinden in Val d'Europe ist Eurodisney jedoch ein grosser Vorteil, da die üppigen Unternehmenssteuern bis zu 95% der Gemeindeeinnahmen ausmachen, und die Kommunen im 4. Sektor die zusätzlichen Einkünfte in öffentliche Bauten und Infrastruktur investieren können.

Alle Photographien sind von Matthias Kulstrunk, Susanne Luft oder Christiane Möller, wenn sonst keine Quelle angegeben ist.

DRAFT
© ETH Studio Basel

Literaturverzeichnis:

Cités-jardins

Les Cahiers de l'Ipraus (2001):

Cités-jardins: Genèse et actualité d'une utopie. Ipraus et Editions Recherches, Paris.

Paris et Banlieue

Bastié, Jean (1980):

Paris und seine Umgebung. Verlag Ferdinand Hirt, Kiel.

Beaujeu-Garnier, Jacqueline (1977):

Atlas et géographie de Paris et la Région d'Ile-de-France. Volume 1+2, Flammarion et Editions Famot, Paris.

Beaujeu-Garnier, Jacqueline/ Bastié, Jean. (1972):

Paris et la Région parisienne: Atlas pour tous. Editions Berger-Levrault, Paris.

Blaise Cendrars (1949):

La banlieue de Paris: texte de Blaise Cendrars. Seghers, Paris.

Christ, Yvan (1969):

Les métamorphoses de la banlieue parisienne. Editions André Balland, Paris.

Cohen, Jean-Louis/ Lortie, André (1992):

Des fortifs au périf: Paris, les seuils de la ville. Picard, Paris.

Le Corbusier (1941):

Destin de Paris. Sorlot, Paris.

Le Corbusier (1956):

Les Plans Le Corbusier de Paris 1956-1922. Editions de Minuit, Paris.

Daus, Roland (2002):

Banlieue: Freiräume in europäischen und aussereuropäischen Grossstädten. Ursula Opitz Verlag, Berlin.

Doisneau, Pennac (1993):

La vie de famille. Hoëbeke, Paris.

Evenson, Norma (1979):

Paris: A century of change, 1878-1978. Yale University Press, New Haven, London.

Fourcaut, Annie (1988):

Un siècle de banlieue parisienne (1859-1964). Editions L'Harmattan, Paris.

Fourcaut, Annie (2000):

La banlieue en morceaux: La crise des lotissements défectueux en France dans l'entre-deux-guerres. Editions Créaphis, Grâne.

Hamilton, Peter (1995):

Robert Doisneau: a photographer's life. Abbeville Press, New York.

Lacaze, Jean-Paul (1994):

Paris: Urbanisme d'état et destin d'une ville. Flammarion, Paris.

Merlin, Pierre (1998):

Les banlieues des villes françaises. Documentation Française, Paris.

Noin, Daniel/ White, Paul (1997):

Paris. John Wiley & Sons Ltd, West Sussex.

Ollier, Brigitte (1996):

Robert Doisneau. Hazan, Paris

Pranlas Descours, Jean-Pierre:

L'archipel métropolitain. Editions du Pavillon d'Arsenal, Paris.

Rouleau, Bernard (1997):

Paris: Histoire d'un espace. Editions du Seuil, Paris.

Rouleau, Bernard (1985):

Villages et faubourgs de l'ancien Paris: Histoire d'un espace urbain. Editions du Seuil, Paris.

Sodedat/ Lefebvre, Jean-Pierre. (1989):

Banlieue 93. Gebr. Editions Messidor, Paris.

Tilliette, Bruno (1978):

Un nouvel art de ville. Editions Autrement, Paris.

Vaujour, Jean (1970):

Le plus grand Paris: L'avenir de la région parisienne et ses problèmes complexes. Presses Universitaires de France, Paris.

Villes Nouvelles

Antoni, Robert-Max (2002)

Villes nouvelles d'Ile-de-France: l'art urbain pour la ville de demain ou la prise en compte de l'éthique professionnelle du cadre de vie. CERTU, Lyon.

Ariès, Paul (2002):

Disneyland, le royaume désenchanté. Editions GOLIAS, Villeurbanne Cedex.

Hirsch, Bernard (2000):

**L'invention d'une ville nouvelle: Cergy Pontoise, 1965-1975.
Presses de l'école nationale des ponts et chaussées, Paris.**

Public Histoire / Torrès, Felix (Hrsg.) (1991):

Marne-la-Vallée, Une Vision optimiste de l'avenir. Editions du Moniteur, Piotiers.

Verlegergemeinschaft Werk, Bauen+Wohnen (Hrsg.) (Juli/ August 1993):

Werk, Bauen+Wohnen, Nr. 7/8 1993. Zürich.

Kartenmaterial

Institut Géographique National, 1965 - 1997, Topographische Karten 1:25000 / 1:50000

„Paris et Environs“, 1894, Maison Andriveau, Paris, Goujon H. Barrère, Editeur

Internet:

- <http://www.pavillon-arsenal.com>
- <http://www.eurodisney.com>
- <http://www.wikipedia.org>
- <http://www.marnelavallée.com>
- <http://www.valdeurope.com>
- <http://www.villes-nouvelles.equipement.gouv.fr>
- <http://www.idf.pref.gouv.fr>
- <http://www.iaurif.org>
- <http://www.archireseau.culture.gouv.fr>
- <http://www.logement.equipement.gouv.fr>
- <http://www.insee.fr>
- <http://www.pduif.org>
- <http://www.linternaute.com>

